



UNSERE KITAS

Frühkindliche Bildung bei der tandem BTL

#UNKÜRZBAR

Warum Jugendhilfe jetzt Zukunftspolitik ist

LEITBILD UND WERTE LEBEN

Werte sind kein Plakat an der Wand

3 EDITORIAL

UNSERE KITAS

- 4 Frühkindliche Bildung bei der tandem BTL
- 6 Kita Tandem in Pankow
- 10 Kita Treptower Str.: Das Lebensmittelretter-Projekt
- 13 Kita Treptower Str.: Die Famly APP im Kita-Alltag
- 14 Kita Tietzi in Lichterfelde: Ein Neuanfang
- 16 Kita ZaK in Nikolassee

#UNKÜRZBAR – ZUKUNFT DER JUGENDHILFE AN SCHULE

- 17 Warum Jugendhilfe jetzt Zukunftspolitik ist
- 18 Jugendhilfe an Schule braucht Klarheit, Haltung und Zukunftsblick
- 20 VALLAH UNKÜRZBAR in Neukölln
- 22 Briefe an Kai
- 23 „Im Prinzip Familie“ - Filmabend und Diskussion um die Zukunft der Jugendhilfe

AUS DER PRAXIS

- 24 Charlotte-Pfeffer-Schule: Eröffnung modularer Ergänzungsbau
- 25 Hans-Fallada-Schule erhält Lesepreis für „sprechende Bücher“

UNSERE WERTE

- 26 tandem-Poster

AUS DER PRAXIS

- 28 Wanderausstellung Finkenkrug-Schule: Ein Zeichen gegen sexualisierte Gewalt
- 29 Ambulante Hilfen: Teilhabe möglich machen
- 30 Führen als Profession: Inhouse-Seminar an der Gretel-Bergmann-Schule
- 32 Arbeit, Qualifizierung und Ehrenamt: Ein prägendes Kapitel der tandem-Geschichte
- 34 Schulbezogene Sozialarbeit: Neue Kooperationsschulen

TANDEM BTL INTERN

- 36 Leitbild und Werte leben bei der tandem BTL – ein Gespräch
- 38 Tagesbetreuung: Vision und Selbstverständnis im Führungsteam
- 40 AG EWAluation: Bereichsübergreifender Austausch zu Schnittstellen
- 41 AG Praxisbegleitung: Fachtage zur Feedbackkultur
- 42 Der neue Willkommenstag bei tandem
- 43 Gesundheitsförderung mit Urban Sports Club
- 44 AG Vielfalt: CSD 2025
- 45 AG Vielfalt: Workshop „Geschlechtliche Vielfalt in Schule und Jugendhilfe“
- 46 Tandem Olympiade 2025
- 47 Sommerfest 2025
- 48 Unser Instagram-Reel zum Ramadan geht viral
- 49 Unsere Website ist barrierefrei(er)
- 50 30 Jahre Betriebsrat
- 51 VdK: Soziale Rechte für Kinder und Jugendliche
- 52 Impressum

LIEBE LESER*INNEN,

vor Ihnen liegt die 10. Ausgabe unseres tandem-MAGAZINs - ein kleines Jubiläum - zehn Ausgaben bedeuten nicht nur eine chronologische Rückschau, sondern dokumentieren vor allem den Weg, den wir als starke Gemeinschaft gemeinsam gegangen sind und weiter gehen.

Das Jahr 2025 stand für uns im Zeichen der Bewegung und der Haltung. Wir blicken auf ein Jahr zurück, in dem die Berliner Kinder- und Jugendhilfe unter dem Banner #unkürzbar so sichtbar war wie selten zuvor. Der Protest war laut, fachlich fundiert und notwendig, um deutlich zu machen: Soziale Arbeit ist das Fundament für gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Arbeit mit Kindern und Jugendliche ist Zukunftssicherung!

Wir haben uns gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband vielfach artikuliert und die Aktion „Briefe an Kai“ zusammen mit vielen Kolleg*innen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe an den Regierenden Bürgermeister adressiert.

Es geht auch in 2026 längst nicht mehr nur um haushalterische Fragen und Kostendruck, es geht mehr und mehr um die Frage, in welcher Gesellschaft wir künftig leben wollen, wie wir junge Menschen stärken und unterstützen für die Entfaltung ihrer Potenziale und für ein demokratisches Miteinander, wie es uns gelingen kann, eine sozialstaatlich getragene und inklusive Gesellschaft zu entwickeln und zu erhalten.

Wir sollten mehr denn je der Frage nachgehen, wie wir die Errungenschaften unseres Grundgesetzes und des Kinder- und Jugendhilferechtes, diesen unglaublichen Werten und Rechten in unserem Land, auch unter den aktuell erschwerten Bedingungen erhalten können!

Ich selbst, Kolleg*innen und wir als Organisation haben uns dazu vielfach in Gremien, auf der Straße oder auf Social Media positioniert und werden dies auch weiter tun! Einige Stimmen unserer Kolleg*innen dazu haben wir im Mittelteil unseres Magazins sichtbar gemacht.

In dieser Ausgabe vertiefen wir zudem den Blick auf die Wirkung sozialen Dienstleistungen in der Zusammenarbeit an Schulen und in Kitas und zeigen Beispiele auf, wie aus Herausforderungen echte Chancen für Kinder und Teams erwachsen können. Gleichzeitig richten wir den Blick zurück auf das Arbeitsfeld Arbeit, Qualifizierung und Ehrenamt, das seit der Gründung der tandem BTL in der Wendezeit Motor für Beschäftigung, soziale Teilhabe und viele heutige Regelangebote der tandem BTL wurde.

Und wir richten den Blick nach vorn: Unser Leitbild und unsere Werte werden erneut im Team kommuniziert, diskutiert und in verschiedenen Projekten umgesetzt wie im Bereich Tagesbetreuung mit seiner Übersetzung des Leitbildes in „Wir sind in Bewegung“ - einer Vision, die multiprofessionelle Räume für neues Denken öffnet - oder der Entwicklung des „tandem-Tages“, damit sich auch neue Kolleg*innen von Anfang an als Teil dieses Ganzen fühlen - ein Willkommenstag, der das „Ich zum Wir“ werden lässt.

Alles in allem zeigt diese 10. Ausgabe: tandem BTL bleibt ein Ort zum Wachsen, Entdecken und Mitgestalten.

Wir danken Ihnen für Ihre Begleitung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!



Ria Schneider
Geschäftsführerin der tandem BTL & schoolcoach BTL gGmbH



Ria Schneider
Geschäftsführerin tandem BTL gGmbH
und schoolcoach BTL gGmbH

Frühkindliche Bildung bei tandem BTL



UNSERE KITAS SIND ORTE ZUM WACHSEN, ENTDECKEN UND MITGESTALTEN

Kinder sind neugierig, voller Ideen und Kompetenzen – und sie brauchen Orte, an denen sie diese entfalten können. Genau das leisten die Kitas von tandem BTL. Sie sind Bildungs-orte, Lebensräume und Begegnungs-stätten zugleich: sicher, kindgerecht, innovativ und fest im jeweiligen Sozialraum verankert.

Unsere vier Kitas zeigen mit unterschiedlichen Facetten, was moderne frühkindliche Bildung bedeutet. Gemeinsam ist ihnen eine klare Haltung wichtig: Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit gesehen, ernst genommen und begleitet. Beziehung steht dabei immer im Mittelpunkt. Verlässliche Bezugspersonen, stabile Tagesstrukturen und eine Atmosphäre von Wertschätzung bilden das Fundament, auf dem Lernen und Wachsen überhaupt erst möglich wird.

Wie lebendig dieses Prinzip in der Praxis aussieht, zeigt die **kleine, familiäre Kita Tandem in Pankow**. Seit über 20 Jahren steht sie für Teilhabe und Kiezverbundenheit. Hier entdecken Kinder die Welt nicht nur im Gruppenraum, sondern täglich draußen – auf Spielplätzen, im Park, im Stadtteil. Lernen geschieht mit allen Sinnen, praktisch und mit viel Freude – eingebettet in stabile Beziehungen, die Sicherheit geben.

Auch in der **Kita Treptower Straße in Neukölln** wird deutlich, wie Bildungsthemen kreativ und alltagsnah umgesetzt werden können. Mit dem Projekt „Wir sind Lebensmittelretter!“ erfahren Kinder beispielsweise, dass ihr Handeln Bedeutung hat: für Umwelt, Klima und den respektvollen Umgang mit Ressourcen. Sie kochen selbst und pflanzen Obst und Gemüse an. Frühkindliche Bildung heißt hier: Selbstwirksamkeit erleben, Verantwortung übernehmen und mit allen Sinnen lernen.

Zeitgemäß ist auch der Einsatz digitaler Werkzeuge in der Kita Treptower Straße. Mit der **Family App** werden Organisation, Abläufe und Elternkommunikation einfacher und transparenter – und mit einem klaren pädagogischen Nutzen: Wenn Abläufe gut strukturiert sind, bleibt mehr Zeit für das Wesentliche – die Arbeit mit den Kindern.

Die **Kita ZaK – Zentrum am Kleeblatt in Nikolassee** bietet mit ihrem weitläufigen Außengelände vielfältige Erfahrungsräume. Partizipation wird hier großgeschrieben: Kinder entscheiden mit, gestalten Räume und entwickeln eigene Projekte. Übergänge – von der Eingewöhnung bis zum Schulstart – werden behutsam begleitet, Elternarbeit ist fest im Alltag verankert. Eine eigene Frischeküche sorgt für gesundes und kindgerechtes Essen.

In der **Kita Tietzi in Lichterfelde** entstand nach der Übernahme durch tandem im Herbst 2024 in kurzer Zeit ein neuer, lebendiger Standort mit Kita und Jugendfreizeiteinrichtung unter einem Dach. Trotz Sanierungen und Umbrüchen blieb der Blick konsequent auf die Bedürfnisse der Kinder gerichtet. Heute bietet die Kita viel Raum, ein riesiges, grünes Außengelände und ein Team, das mit Herz und Engagement zusammengewachsen ist – ein Beispiel dafür, wie aus Herausforderungen echte Chancen werden können.

So unterschiedlich die Profile der Einrichtungen sind – sie alle teilen grundlegende Werte: Respekt, Partizipation, Vielfalt und Chancengerechtigkeit. Kinder lernen bei uns nicht nach starren Programmen, sondern in ihrem eigenen Tempo. Sie dürfen fragen, forschen, ausprobieren und auch scheitern. Pädagogische Fachkräfte verstehen sich als Begleiter*innen, die Impulse geben und verlässliche Beziehungen gestalten.

Frühkindliche Bildung bei tandem BTL bedeutet, Kindern sichere Räume zu geben, in denen sie mutig, kreativ und selbstbewusst groß werden können.



Kita Tandem



Kita Treptower Str.

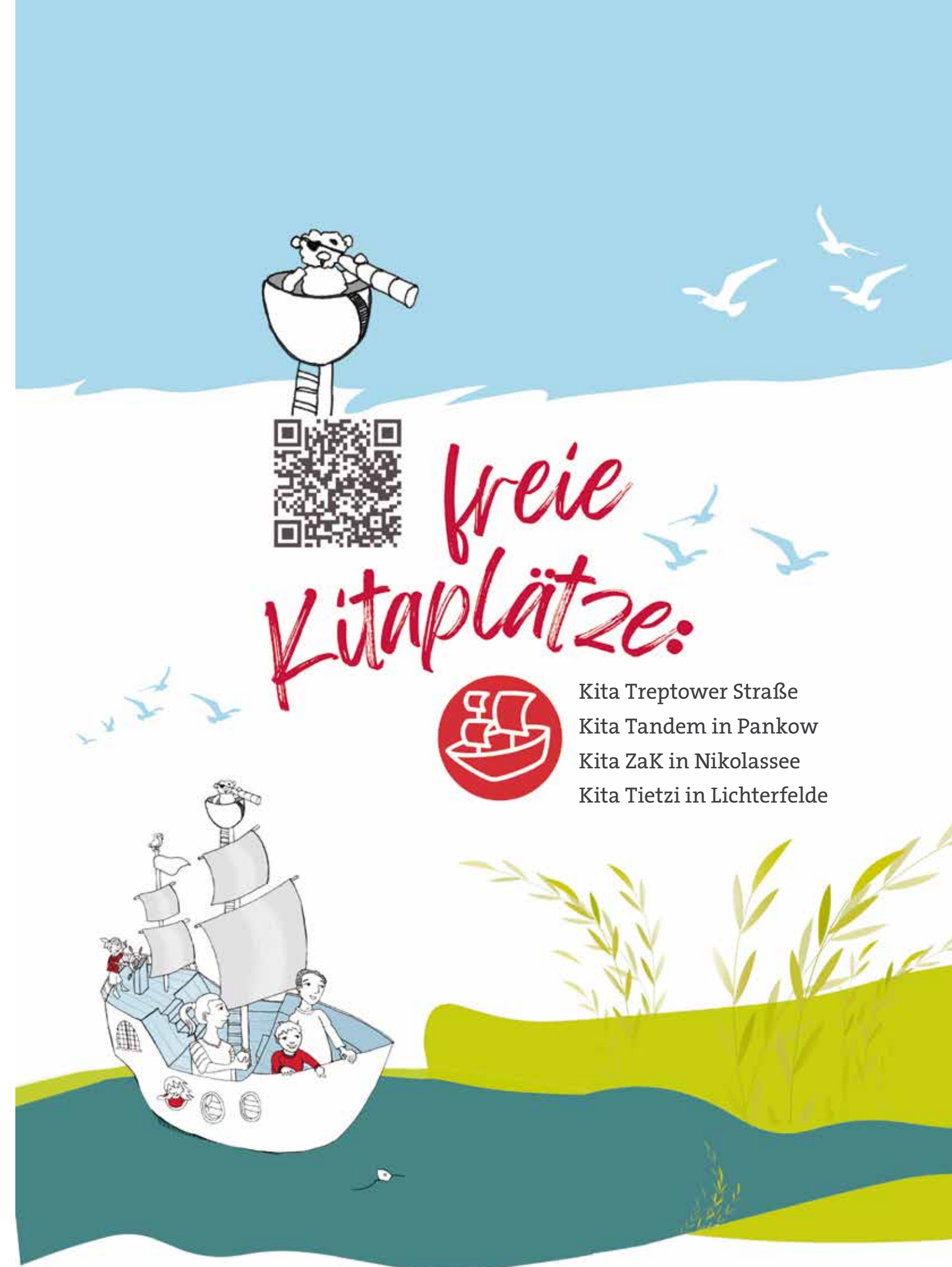


Kita ZaK



Kita Tietzi

Fotos: tandem-ÖA-Team



Kita Treptower Straße
Kita Tandem in Pankow
Kita ZaK in Nikolassee
Kita Tietzi in Lichterfelde



Kita Tandem in Pankow

MITTEN IM KIEZ DIE WELT ENTDECKEN

Mitten im Kiez die Welt entdecken



Die Kita Tandem wurde 2005 von tandem BTL selbst gegründet – als integrative Einrichtung, in der Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam lernen, spielen und aufwachsen. Damit ist sie bis heute die einzige Kita, die direkt aus der Trägerschaft von tandem hervorgegangen ist. Von Beginn an prägt sie eine Haltung der Wertschätzung, Teilhabe und gegenseitigen Akzeptanz.

Seit vielen Jahren ist die Kita Tandem ein lebendiger Ort für kleine Persönlichkeiten – mitten im Pankower Kiez, nah an Familien, Nachbarschaft und Stadtteilgeschichte. Hier dürfen Kinder vor allem eines: sie selbst sein. Mit einer Kapazität von bis zu 55 Kindern und einem Team von rund 8 bis 9 Erzieher*innen gewährleistet die Kita eine familiäre und intensive Betreuung.

Beziehung als Fundament

„Wir versuchen, jedem Kind gerecht zu werden – mit Ruhe, viel Blickkontakt und echter Zugewandtheit“, sagt Kita-Leiterin Kerstin Schöning. Jedes Kind hat eine feste Bezugserzieherin, die es von der Eingewöhnung bis zur Einschulung begleitet. Diese verlässliche Bindung gibt Sicherheit. „Es ist wichtig, dass Kinder sich gesehen fühlen. Diese stabile Beziehung ist unser Fundament“, erklärt Schöning.

Struktur und Freiheit im Einklang

Die Kita arbeitet nach einem teiloffenen Konzept: Drei Bereiche – vom Nest für die Jüngsten bis zur Vorschulgruppe – ermöglichen altersgerechte Angebote und zugleich Begegnungen zwischen Klein und Groß. Die Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit und wachsen Schritt für Schritt in mehr Selbstständigkeit hinein.

Individuelle Unterstützung & Integration

In der Kita Tandem wird jedes Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen gesehen. Wenn zusätzliche Förderung nötig ist, wird früh gemeinsam hingeschaut. Christian Krüger, stellvertretender Leiter und Integrationserzieher, begleitet diese Prozesse eng:

„Wir schauen genau hin, was jedes Kind braucht – und holen es da ab, wo es steht. Die Stärken stehen im Mittelpunkt, Erfolge werden gefeiert – in enger Partnerschaft mit den Eltern. So erfahren Kinder: Ich kann meinen eigenen Weg gehen – und werde dabei begleitet“, erklärt Krüger.

Seelisches Wohlbefinden steht dabei im Zentrum: „Nur wenn Kinder sich sicher und entspannt fühlen, können sie neugierig lernen und sich entfalten“, ergänzt Schöning.

Fotos: Margarete Caspari



Zeit für Ruhe und Regeneration

Nach einem lebendigen Vormittag erleben die Kinder täglich eine bewusst gestaltete Ruhe- und Schlafphase. Gedämpftes Licht, leise Klänge und individuelle Rückzugsmöglichkeiten schaffen eine Atmosphäre, in der sie Kraft sammeln können. Diese Pause ist wichtig für Konzentration, emotionales Gleichgewicht, seelisches Wohlbefinden und Lernfähigkeit – ein geschützter Raum, in dem Kinder zu sich kommen und gestärkt weiterspielen.

Der Kiez als Spielplatz – Lernen im Sozialraum

Die Kita Tandem nutzt den Stadtteil Pankow als erweiterten Bildungsraum: Bewegung, Orientierung und sichere Teilhabe am öffentlichen Leben gehören fest zur täglichen Pädagogik. Fast jeden Tag sind die Kinder draußen unterwegs – auf Spielplätzen, im Bürgerpark oder auf dem Sportplatz. Auch Fahrten mit Bus, U- oder S-Bahn sind selbstverständlich.

„Unsere Kinder kennen ihren Kiez richtig gut – sie wissen, wie man sich im Straßenverkehr bewegt und übernehmen Verantwortung“, erklärt Schöning. Durch diese regelmäßigen Erfahrungen lernen die Kinder Ampeln zu beachten, an Übergängen stehenzubleiben, in Gruppen sicher zu laufen und sich in Verkehrssituationen zu orientieren. „Wir wollen, dass die Kinder auch außerhalb der Kita selbstwirksam sind und sich sicher fühlen. Der Kiez gehört ihnen – nicht nur den Erwachsenen“, ergänzt Krüger.

Kulturelle Bildung fließt ebenso mit ein: Theaterbesuche, Bibliothekstage und Begegnungen im Viertel zeigen den Kindern, dass Bildung überall stattfindet – nicht nur im Gruppenraum.





Kita Tandem Pankow

MITTEN IM KIEZ DIE WELT ENTDECKEN

Mitten im Kiez die Welt entdecken



Nelly Schlichting, Erzieherin

Struktur im Alltag – Orientierung und Sicherheit

Die Räume der Kita sind funktional, aber flexibel gestaltet: Zwei Gruppen je Bereich arbeiten eng zusammen, können bei Ruhebedürfnis aber getrennte Morgenkreise durchführen. So behalten die Kinder einen vertrauten Rahmen, genießen aber vielfältige Spiel- und Projektmöglichkeiten.

Ein klar strukturierter Tagesablauf unterstützt Orientierung und Wohlbefinden: Ankommen ist ab 6:30 Uhr möglich, Freispiel, Frühstück (von Zuhause), anschließend der verbindliche Morgenkreis um 9:00 Uhr. Hier werden Erlebnisse und Bedürfnisse besprochen – ein wichtiger Moment für soziale Kompetenzen und den Start in den Tag.

Besondere Angebote und generationenübergreifende Begegnungen

Zusätzlich zu den durch die Erzieher*innen gestalteten Projekten gibt es ein langjähriges, beliebtes Angebot: Seit 14 Jahren kommt jeden Mittwoch eine Tanzpädagogin, um mit den Kindern zu tanzen. „Die Tanzerzieherin holt alle Kinder ab – auch die Schüchternen machen mit“, erzählt Schöning lächelnd.

Seit etwa einem Jahr pflegt die Kita außerdem eine bereichernde Kooperation mit einem Altenheim in der Nachbarschaft. Ein- bis zweimal im Monat besuchen die Kinder die älteren Menschen. Gemeinsame Unternehmungen – von Herbstspaziergängen über Plätzchen backen bis zu Kunstangeboten – stärken den Gemeinschaftssinn und bieten beiden Generationen wertvolle Erfahrungen. „Es ist wunderschön zu sehen, wie viel Wertschätzung die Kinder von den älteren Menschen bekommen – und umgekehrt“, sagt Schöning.

Gesunde Ernährung als Kernkompetenz: Zuckerfrei im Kita-Alltag

Gesunde, zuckerarme Ernährung gehört in der Kita Tandem fest zum pädagogischen Konzept – als Beitrag zum körperlichen und seelischen Wohlbefinden der Kinder. Das frisch gekochte Mittagessen kommt von einem Bio Caterer und entspricht den Standards einer ausgewogenen, kindgerechten Ernährung.

Ein eigenes Ernährungsprojekt für die Vier- bis Fünfjährigen greift das Thema aktuell vertiefend auf. Erzieherin Nelly Schlichting erklärt:

Selin Kerin, Erzieherin in Ausbildung



„Wir haben erst mal damit angefangen zu besprechen, was in den Lebensmitteln drin ist – Fette, Kohlenhydrate, Eiweiße – natürlich kindgerecht, mit Basteleien und Rollenspielen.“ Mit Messbechern und kleinen Gefäßen wird sichtbar gemacht, wie viel Zucker oder Fett in alltäglichen Lebensmitteln steckt.

Praktische Erfahrungen sind ebenfalls wichtig: Die Kinder stellen Apfelmus oder Möhren-Apfel-Rohkost her, testen Wasser bei Verkostungen und entdecken über Geruchs- und Geschmacksexperimente ihre Sinne. Ausflüge zum Weltacker Pankow oder zum Kinderbauernhof Pinke-Panke zeigen, wo Lebensmittel herkommen und welche Arbeit dahintersteckt.

Die Welt entdecken: Projekt „Indigene Kulturen Amerikas“

Ein besonders eindrucksvolles Projekt war die Auseinandersetzung mit den indigenen Kulturen Amerikas – für die Vier- bis Fünfjährigen, geleitet von Nelly Schlichting. Über viele Wochen „reisten“ die Kinder einmal durch den Doppelkontinent: von den Maya über Hopi und Azteken bis zu den Inuit.

Nach dem Prinzip des forschenden Lernens wurden Inhalte kindgerecht vermittelt und praktisch erlebt: „Bei den Hopi haben wir Salzteig-Töpfe gestaltet, bei den Azteken eine Pyramide gebaut, bei den Steppenvölkern ein Pony gemalt und geschmückt“, erklärt Schlichting. Begleitmaterialien, Bilderbücher, kurze Videos und sogar einige Wörter in Lakota beim Morgenkreis vertieften das Wissen.

Das Thema entfesselte spürbare Begeisterung: „Die Kinder waren total offen und so reingezogen in das Projekt, dass es eigentlich jeden Tag Thema war“, erzählt Schlichting. Besonders wertvoll war dabei das Lernen in der Altersmischung: „Die Kleinen wurden von den Großen mitgezogen – und die Großen haben sich gegenseitig motiviert. Kinder, die sonst nur wenig kreativ arbeiten, waren voll dabei. Diese Mischung hat allen unglaublich gutgetan.“

Den Abschluss bildete ein Powwow – ein Fest mit den Eltern. Die Kinder führten ein kleines Theaterstück zu Kolumbus' Entdeckung Amerikas auf und sangen ein Lied in Lakota. Eine Ausstellung präsentierte die Ergebnisse: selbst gestaltete Totempfähle, Traumfänger (darunter ein großer aus wildem Wein) und eine Pappmaché-Pyramide. Die Resonanz der Eltern war groß – und die Kinder erlebten stolz, was sie gemeinsam erschaffen und gelernt hatten.

Fazit

Die Kita Tandem zeigt eindrucksvoll, wie wertschätzende Beziehungen, sinnliche Erfahrungen, seelisches Wohlbefinden und Kiez-Verbundenheit eine Bildungslandschaft schaffen, in der Kinder wachsen wollen und dürfen.



Kerstin Schöning (li.) | Christian Krüger (re.)

Ansprechpartner*innen:

Kerstin Schöning
Kita-Leiterin
Christian Krüger
stv. Kita-Leiter
Pichelswerder Straße 3-5
13187 Berlin
030 48479663
kita-tandem@tandembtl.de



Fotos: tandem-ÖA





Kita Treptower Straße in Neukölln

WIR SIND LEBENSMITTELRETTER

Wie die Kita Treptower Straße Lebensmittelwertschätzung in den Alltag holt und Vorschulkinder zu Klima-Botschaftern macht.

In der Kita Treptower Straße schauen Vorschulkinder heute anders auf Essen: Eine braune Banane ist kein Fall für den Müll, sondern eine Chance für leckere Pancakes. Eine verschrumpelte Karotte wird nicht weggeworfen, sondern zu Gemüsechips. Diese neue Achtsamkeit ist das Ergebnis des Bildungsprojekts „Bis auf den letzten Krümel“, das Erzieherin Barbara Urban mit ihrer Vorschulgruppe umgesetzt hat.

Ein Alltag voller Reste als Startpunkt

„Ich beobachtete jeden Tag, wie Essen weggeworfen wird – in der Kita und bei den Familien“, erzählt Barbara Urban. „Wenn etwas nicht schmeckte, landete es oft einfach im Müll. Viele Kinder haben kein Gefühl dafür, ob eine Portion zu groß ist oder ob man etwas noch verwenden kann.“

Als sie die Projektbeschreibung liest, ist ihr schnell klar, dass es hier nicht nur um gesunde Ernährung geht, sondern auch um Klima, Ressourcen und Haltung. „Ich wollte die Kinder sensibilisieren, dass man immer nachnehmen kann, aber nicht von Anfang an riesige Berge auf den Teller packt, die dann weggeschmissen werden.“

Die Großen als Vorbilder

Die Kita Treptower Straße setzt das Projekt mit der Vorschulgruppe um, Kinder im Alter von fünf bis sechs Jahren. Es ist die älteste Gruppe der Einrichtung – und damit eine, die schon viel versteht und noch mehr bewirken kann. „Sie sind alt genug, um Zusammenhänge zu begreifen, und gleichzeitig neugierig und sehr offen“, sagt Barbara.

Das Projekt beginnt direkt in der Lebenswelt der Kinder: Die Kinder bringen ihre Brotdosen mit, zeigen, was sie frühstücken, und entdecken schnell: Viele Dosen sind reich an Süßem. Daraus entwickeln sich Fragen: Was ist gesund? Was gibt uns Energie? Können wir ohne Essen und Trinken leben? Was mögen wir gar nicht, was lieben wir? Und wie essen wir zu Hause – am Tisch, auf dem Sofa, vor dem Fernseher?

Methoden im Alltag: Lernen mit allen Sinnen

RESTLOS GLÜCKLICH stellt den Kitas für das Projekt eine „Krümelkiste“ zur Verfügung – eine Materialbox mit Spielen, Bildkarten, Anleitungen, einer Lebensmittelpyramide und dem Kinderbuch „Benja und Wuse. Essensretter auf großer Mission“. Dazu gibt es ein Handbuch für Fachkräfte, eine Projektmappe zur Dokumentation und später die Option, alle Materialien digital über die „digitale Krümelkiste“ herunterzuladen.

In der Kita Treptower Straße wird daraus ein lebendiges Lernlabor. Die Kinder schauen sich die Lebensmittelpyramide an und ordnen gemeinsam ein: Was gehört nach unten, was nach oben, was tut uns gut und was sollte es nur selten geben? Wasser hat seinen festen Platz, Cola eher nicht. Schnell können viele Kinder die Pyramide auswendig und beginnen, ihr Wissen im Alltag anzuwenden – beim Gruppenfrühstück am Freitag ebenso wie beim Mittagessen.

An anderen Tagen stehen Fühlkisten und Blindverkostungen auf dem Programm: In Kisten versteckt sich Obst, Gemüse oder Brot, das erraten werden muss. Mal geht es darum, Lebensmittel zu ertasten, mal darum, mit verbundenen Augen zu erschmecken. „Das größte Problem war, dass die anderen Kinder nichts verraten durften“, erinnert sich Barbara lachend. „Aber sie haben das großartig gemacht – und hatten unglaublich Spaß.“

Dazu kommen Ausflüge, zum Beispiel zu einer Bio-Bäckerei, wo die Kinder beobachten können, wie aus Getreide Brot wird. Die Kinder sehen Mühlen, Säcke, Teig, den Backofen – ein kompletter Gegenentwurf zur Vorstellung, Brötchen würden im Supermarkt „entstehen“.

Projektphasen: Von der Banane zur Weltreise der Lebensmittel

Das Projekt gliedert sich in Themenfelder wie gesundheitsförderliche Ernährung, Lebensmittelverschwendung, die Welt unserer Nahrung und Abfall/Kompostierung. In der Kita Treptower Straße wurde dies flexibel umgesetzt.

Ein Schlüsselmoment waren braune Bananen: Als Barbara Urban überreife Früchte mitbrachte, war die erste Reaktion: „Ihhh, die müssen weg!“ Statt sie zu entsorgen, machte die Gruppe Pancakes daraus.

„Die Kinder wollten plötzlich braune Bananen einkaufen“, erzählt Urban. „Sie haben verstanden: Nur weil etwas nicht mehr perfekt aussieht, ist es noch lange nicht verdorben.“ Ähnlich wurden alte Brötchen zu Brotchips und krumme Karotten zu Gemüsechips. Später bremsten die Kinder selbst andere aus, die Essen vorschnell entsorgen wollten.

Parallel arbeitete die Gruppe mit Landkarten und Bildkarten: Wo wachsen Bananen? Wie weit reisen sie, bis sie in Berlin im Supermarkt liegen? Warum gibt es Erdbeeren im Winter? Die Kinder entdecken, dass kurze Wege besser fürs Klima sind – und dass unsere Essgewohnheiten etwas bewirken.

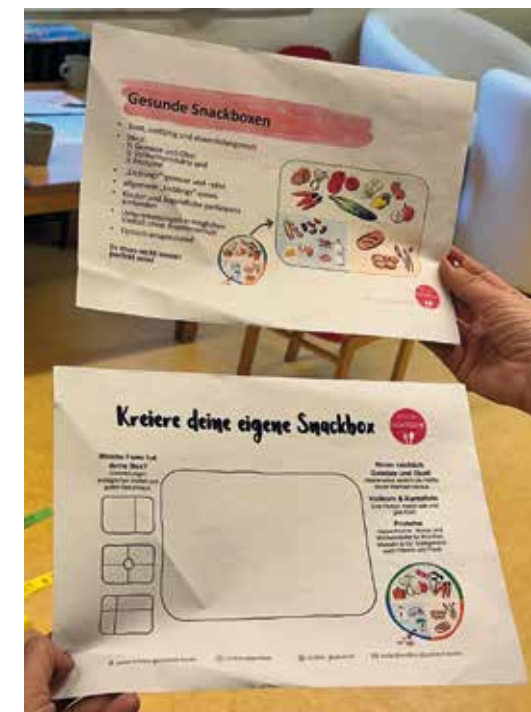
Esskultur, Selbstwirksamkeit und kleine Klimaschützer*innen

Die Veränderungen sind schnell spürbar – beim Essen in der Kita und zu Hause. Am Anfang beschreiben viele Kinder ihr Lieblingsszenario so: Essen vor dem Fernseher, möglichst ohne Störung. Im Verlauf des Projekts verschiebt sich diese Sicht. Beim Gruppenfrühstück wird bewusst über Lautstärke, Atmosphäre und Miteinander gesprochen: Wie ist es schöner – laut und wild oder ruhig mit Gesprächen? Immer mehr Kinder benennen, dass sie es eigentlich mögen, gemeinsam am Tisch zu sitzen, sich in Ruhe zu unterhalten und das Essen zu genießen.

Auch beim Umgang mit Messern und Küchenutensilien tut sich etwas. Viele Kinder berichten, dass sie zu Hause nicht schneiden dürfen. In der Kita lernen sie unter Anleitung, mit scharfen Messern umzugehen, Gemüse zu schneiden, Teig zu rühren, mit dem Mixer zu arbeiten. „Die Kinder sind unglaublich stolz, wenn sie etwas ganz alleine zubereitet haben.“

In der Küche entstehen Pancakes, Bananbrot, Gemüsechips, Brotchips, Aufstriche und sogar Eis. Die Kinder probieren, verwerfen, verändern. Nicht alles schmeckt – die Bananenchips kommen weniger gut an, weil die Früchte zu wenig reif sind. Aber das gehört dazu. Wichtiger als perfekte Ergebnisse ist das Gefühl: Ich kann etwas selbst herstellen, ich kann Lebensmittel retten, ich bin handlungsfähig.

Die Rückmeldungen der Eltern sind überwiegend begeistert. Viele berichten, dass ihre Kinder zu Hause anders mit Essen umgehen, kritische Fragen stellen, beim Einkaufen genauer hinschauen oder auf Reste bestehen, die noch verwertet werden können.



Barbara Urban zeigt Projekt-Material





Kita Treptower Straße in Neukölln

WIR SIND LEBENSMITTELRETTER



Barbara Urban

Ansprechpartnerinnen:

Kita Treptower Straße
Treptower Straße 32a
12059 Berlin

Barbara Urban
Erzieherin

Katja Machnow
Kita-Leiterin
Kita Treptower Str.
030 56826314
kita-neukoelln
@tandembtl.de



Link zur Website:
restlos-gluecklich.berlin

Wie es weitergeht: Vom Projekt zum festen Bestandteil der Kita-Kultur

In der Kita Treptower Straße ist das Thema Lebensmittelwertschätzung mittlerweile mehr als ein zeitlich begrenztes Projekt. Es wurde bewusst als Schwerpunkt in die Kita-Konzeption aufgenommen. „Wir sind Lebensmittelretter!“ ist nicht nur ein Projekttitel, sondern Teil des pädagogischen Selbstverständnisses der Einrichtung. Um diesen Ansatz dauerhaft im Alltag zu verankern, wurden ein Komposter sowie mehrere Hochbeete angeschafft. Gemeinsam mit den Kindern werden dort Küchenabfälle gesammelt, kompostiert



Fotos auf dieser Doppelseite: Margarete Caspari



und später wieder als nährstoffreiche Erde genutzt. In den Hochbeeten pflanzen, pflegen und ernten die Kinder Gemüse und Kräuter – und erleben so ganz praktisch, wie aus vermeintlichen Resten neues Leben entsteht.

Obwohl „Bis auf den letzten Krümel“ offiziell zehn Wochen dauert, bleibt das Thema in der Kita Treptower Straße präsent. Die Materialien werden weiter genutzt, auch andere Gruppen setzen das Projekt um, und Elemente wie die bewusste Gestaltung des Gruppenfrühstücks oder Kochaktionen mit geretteten Lebensmitteln sind in den Alltag integriert.

„Ich bin überzeugt, dass man mit den ganz Kleinen anfangen muss“, schließt Barbara Urban. „Wenn sie es einmal verstanden haben, geben sie es weiter – an andere Kinder und an ihre Eltern.“

Am Ende erhalten die Kinder eine Urkunde als „Lebensmittelretter*in“, doch noch wichtiger ist die nachhaltige Haltung, die sie gegenüber Essen, Umwelt und ihrem eigenen Handeln entwickelt haben.



Digital, sicher, alltagstauglich:



DIE FAMLY APP IM KITA-ALLTAG

Unsere Kitas werden moderner – und das ganz konkret im Alltag. Seit Ende 2024 arbeitet beispielsweise die Kita Treptower Straße mit der Famly App. Die digitale Plattform unterstützt Teams bei der Organisation, erleichtert die Kommunikation mit Eltern und sorgt vor allem für eines: mehr Zeit für die Kinder.



Die Idee dahinter ist einfach: Viele Abläufe, die früher über Papierlisten, Ausgänge oder Telefonate liefen, werden in einer einzigen Anwendung gebündelt. In jedem Gruppenraum steht inzwischen ein Tablet bereit. Dort werden Kinder morgens ein- und nachmittags wieder ausgecheckt. Krankmeldungen, Urlaubszeiten oder wichtige Hinweise können direkt hinterlegt werden. Für die Mitarbeiter*innen bedeutet das: kein Hin- und Herlaufen zu zentralen Listen mehr, sondern ein schneller Überblick in Echtzeit.

Auch für die Kita-Leitung ist der digitale Helfer ein echter Gewinn. Kinderzahlen lassen sich auf einen Blick erfassen, Unterbesetzungen werden schneller erkannt und Dienstpläne können vorausschauend geplant werden. „Das spart Unmengen an Zeit“, berichtet Kita-Leiterin Katja Machnow. „Früher mussten Informationen mühsam weitergegeben werden. Heute sehen alle sofort, was eingetragen wurde.“ Gerade in großen Häusern sorgt das für deutlich mehr Transparenz und Entlastung.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Elternkommunikation. Familien können – wenn sie möchten – einen eigenen Zugang erhalten. Über die App lassen sich Termine, Schließzeiten oder Speisepläne einsehen. Neuigkeiten aus der Kita erscheinen direkt als Push-Nachricht auf dem Smartphone. Auch Krankmeldungen oder Urlaubsanmeldungen können Eltern selbst eintragen. Das reduziert Telefonate und sorgt dafür, dass Informationen zuverlässig ankommen. Bewusst verzichtet wird bislang auf eine Chat-Funktion zwischen Eltern und Mitarbeiter*innen. „Die Fachkräfte sollen am

Kind arbeiten und nicht ständig Nachrichten beantworten“, erklärt Katja Machnow. Sie ist ein ergänzendes Element im Kita-Alltag und ersetzt nicht die direkte Kommunikation. Stattdessen wird die App vor allem als Informations- und Organisationsplattform genutzt – und das funktioniert sehr gut.

Anwesenheiten und Entwicklungsprozesse können übersichtlich erfasst und bei Elterngesprächen nachvollziehbar dargestellt werden. Fehlzeiten oder regelmäßige Teilnahme werden transparent – eine wertvolle Grundlage für Beratungsgespräche.

Besonders wichtig: Alle Daten werden DSGVO-konform und sicher verarbeitet. Datenschutz und der verantwortungsvolle Umgang mit sensiblen Informationen haben höchste Priorität. „Wir verzichten auch bewusst auf Fotos, um die Privatsphäre der Kinder zu schützen“, betont Katja Machnow. Eltern entscheiden selbst, ob sie die App nutzen möchten; alternative Kommunikationswege bleiben selbstverständlich bestehen.

Die Einführung der Famly App ist für tandem ein weiterer Schritt in Richtung zeitgemäße, professionelle Kita-Arbeit. Digitalisierung ist für uns kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug, das den pädagogischen Alltag erleichtert. Wenn Verwaltungsaufgaben schneller erledigt sind und Informationen besser fließen, profitieren am Ende alle – vor allem die Kinder.



Katja Machnow

Ansprechpartnerin:

Katja Machnow
Einrichtungsleiterin
Kita Treptower Straße
Treptower Straße 32a
12059 Berlin
030 56826314
kita-neukoelln
@tandembtl.de



Kita Tietzi in Zehlendorf

MIT VEREINTEN KRÄFTEN: WIE DIE KITA TIETZI NEU AUFBLÜHT

Ein Kraftakt mit Happy End – und viel Rückenwind für die Zukunft

Als tandem BTL im Herbst 2024 die Kita im Tietzenweg 13 übernahm, war eines schnell klar: Dieses Projekt würde kein Selbstläufer. Ein sanierungsbedürftiges Gebäude, viele offene Fragen, verunsicherte Eltern, ein Team im Umbruch – und parallel dazu der ambitionierte Plan, Kita und Jugendfreizeiteinrichtung unter einem Dach neu zu denken. Heute, rund ein Jahr später, ist aus all dem eine Erfolgsgeschichte geworden, mit Teamgeist, Pragmatismus und dem Mut, Herausforderungen gemeinsam anzupacken.

„Wir haben das hier wirklich mit vereinten Kräften gemeistert“, sagt Martina Schaller, Abteilungsleiterin bei tandem BTL. „Es gab viele Hürden – aber für jede einzelne haben wir eine Lösung gefunden.“

Ein ungewöhnlicher Start: Kita und JFE unter einem Dach

Ausgangspunkt war ein Interessenbekundungsverfahren des Bezirksamts Steglitz-Zehlendorf. Die Besonderheit: Aus der bestehenden Kita sollte ein kombiniertes Angebot entstehen – mit einer Kita und einer Jugendfreizeiteinrichtung (JFE).

Gemeinsam mit der Geschäftsführerin Ria Schneider, der Bereichsleiterin Claudia Spieckermann und dem kaufmännischen Leiter Sascha Lehr vertrat tandem BTL das Projekt gegenüber dem Bezirk. „Gerade die Abstimmungen mit den Ämtern, die Fragen rund um Betriebsgenehmigungen und Auflagen, waren anspruchsvoll“, erklärt Martina Schaller.

„Wir haben das Haus mit großer Unterstützung des Bezirkes und des Jugendamtes grundlegend saniert und so die Basis für die notwendigen Betriebsgenehmigungen geschaffen. Jetzt folgen die schönen Parts wie Innenausstattung, Gartengestaltung, und in den nächsten Jahren verbessern wir das Dach und kümmern uns um mehr Nachhaltigkeit z.B. durch Solarpanels“ so die Geschäftsführerin Ria Schneider.

Neue Leitung, viele Sorgen – und ein großes Vertrauen

Für Pinar Kurt, heutige Einrichtungsleiterin der Kita Tietzi, war diese Phase besonders herausfordernd. Sie war gerade erst aus dem Team heraus in die Führungsrolle gewechselt, als der Trägerwechsel anstand.

„Wir wussten am Anfang überhaupt nicht, was uns erwartet“, sagt sie offen. „Da waren Ängste bei den Eltern, bei den Kolleg*innen – und auch bei mir selbst. Nicht die Frage, ob ich es schaffe, sondern: Wie soll das gehen?“

Was half, war die klare Präsenz des Trägers. „Ich hatte immer Ansprechpersonen“, sagt Kurt. „Dieses Gefühl hat unglaublich viel Druck genommen.“

Baustelle im laufenden Betrieb

Parallel zur pädagogischen Arbeit wurde gebaut, saniert, entrümpelt. Teilweise im laufenden Betrieb, mit ständigen Umzügen zwischen Nest- und Elementarbereich. Eine Belastung für alle Beteiligten.

„Das war wirklich eine Ausnahme-situation“, sagt Martina Schaller. „Aber wir haben bewusst gesagt: Die Stabilität für Kinder und Team hat oberste Priorität.“

Dazu gehörte auch, Krankheitsausfälle konsequent abzufedern – vor allem mit Unterstützung aus anderen tandem-Bereichen. Kolleg*innen aus anderen Kitas, aus der inklusiven Jugend oder sogar aus Schulen sprangen ein.



Unterstützung, wo man sie braucht: die Kita ZaK

Ein weiterer wichtiger Baustein war die Kooperation mit der Kita ZaK, einer Kita von tandem im Südwesten Berlins. Während größerer Baumaßnahmen konnte die Kita Tietzi mit den Kindern für einige Wochen in eine Etage der Kita Zak ziehen – mit großem Engagement des gesamten Teams.

„Die Kita ZaK hat uns unglaublich unterstützt“, sagt Pinar Kurt. „Sie haben Räume vorbereitet, Eltern informiert, uns aufgefangen. Das war echte Solidarität.“

Diese Unterstützung erwies sich später als gegenseitig: Beim großen Stromausfall Anfang des Jahres konnte die Kita Tietzi ihrerseits eine Notbetreuung der Kita Zak unterstützen, die tagelang ohne Strom war. „Ein echtes Geben und Nehmen“, freut sich Pinar Kurt.

Mehr Licht, mehr Struktur, mehr Ruhe

Heute ist von der früheren Enge und Dunkelheit nichts mehr zu spüren. Neue Raumkonzepte mit frischen Farben, mehr Tageslicht, klare Strukturen und feste Bezugspersonen prägen den Alltag.

„Früher war alles offen – aber auch sehr unruhig“, erklärt Martina Schaller. „Jetzt arbeiten wir halboffen, mit Gruppen, Morgenkreisen, klaren Abläufen. Das bringt Ruhe – für Kinder und Fachkräfte.“



Fotos Doppelseite: ÖA-Team, Kita Tietzi

Auch der große Garten ist neu erschlossen: sicher eingezäunt, freigeschnitten, mit viel Potenzial für Natur- und Umweltpädagogik.

Miteinander statt nebeneinander: Kooperation mit der JFE

Was anfangs ungewohnt war, ist heute eine große Stärke des Standorts: die enge Zusammenarbeit zwischen Kita und Jugendfreizeiteinrichtung. „Mittlerweile ist daraus eine richtig gute Kooperation entstanden“, sagt Martina Schaller. Durch regelmäßigen Austausch, klare Absprachen und gemeinsam genutzte Räume ist ein echtes Miteinander gewachsen. Kita und JFE verstehen sich heute als gemeinsamer sozialer Ort für Kinder, Jugendliche und Familien.

Der Blick nach vorn

Noch ist die Kita nicht voll belegt. Aktuell werden weitere Kinder gesucht – und genau hier setzt der optimistische Ausblick an. „Wir haben hier ein riesiges Außen-gelände, über 3.000 Quadratmeter“, sagt Pinar Kurt. „Das ist eine unglaubliche Ressource. Im Frühjahr entstehen Hochbeete, Wasserspielbereiche, Naturangebote.“

Pinar Kurt bringt es auf den Punkt: „Wenn ich heute zurückblicke, denke ich: Ja, es war anstrengend. Aber ich sehe, was hier entstanden ist – und weiß: Es hat sich gelohnt.“

Die Kita Tietzi ist angekommen. Und sie wächst weiter.



Pinar Kurt (li.) und Martina Schaller(re.)

Ansprechpartnerinnen:

Pinar Kurt
Kita-Leiterin
Tietzenweg 13
12203 Berlin
030 28700898
kita-tietzenweg@tandembtl.de

Martina Schaller
Abteilungsleiterin
Tagesbetreuung
030 443360-707
martina.schaller@tandembtl.de





Kita ZaK – Zentrum am Kleeblatt

EIN LEBENDIGER ORT FÜR KINDER IN NIKOLASSEE

Die Kita ZaK – Zentrum am Kleeblatt liegt im grünen Berlin-Nikolassee und bietet Platz für rund 150 Kinder in acht Gruppen, darunter zwei Nestgruppen für die Jüngsten. Das markante Gebäude blickt auf eine bewegte Geschichte zurück: Vom Begegnungshaus über eine Autowerkstatt bis hin zum Hort der benachbarten Dreilinden-Grundschule wurde es in den vergangenen Jahren umfassend saniert und kindgerecht umgestaltet. Heute ist hier eine moderne, lebendige Kita entstanden, die Raum für Vielfalt, Bewegung und Kreativität bietet.

Helle Gruppenräume, eine hauseigene Küche sowie ein weitläufiges Außengelände mit Spiel- und Kletterelementen, Verkehrsgarten und Rückzugsorten prägen den Alltag der Kinder. Viele Details – vom neu gestalteten Treppenhaus bis zu nachhaltigen Holzmöbeln – wurden mit viel Sorgfalt geplant und umgesetzt. Die Außen- und Innenräume werden dabei bewusst als pädagogische Lern- und Erfahrungsräume genutzt.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Interessen, Stärken und Bedürfnissen. Die Kita ZaK arbeitet halboffen: Feste Gruppen geben Orientierung und Sicherheit,

gleichzeitig ermöglichen offene Strukturen Begegnung, Mitbestimmung und selbstständiges Entdecken. Kinder werden aktiv in Entscheidungen einbezogen – sei es bei Projekten, der Raumgestaltung oder der Auswahl von Materialien.

Ein besonderer Fokus liegt auf der sensiblen Gestaltung von Übergängen: vom Ankommen in der Kita über den Wechsel von der Krippe in den Elementarbereich bis hin zum Übergang in die Schule. Diese Schritte werden behutsam, individuell und in enger Abstimmung mit den Familien begleitet.

Ein echtes Highlight der Kita ist die Töpferwerkstatt. In dem lichtdurchfluteten Raum können Kinder aller Altersgruppen mit Ton experimentieren, gestalten und ihre Feinmotorik stärken. Unterstützt wird das Angebot durch ehrenamtliche Expertinnen, die ihre Begeisterung für das kreative Arbeiten mit den Kindern teilen.

Die Kita ZaK versteht sich als Gemeinschaftsort, an dem Kinder, Fachkräfte und Eltern gemeinsam den Alltag gestalten. Feste, Projekte und eine enge Zusammenarbeit mit den Familien prägen das Miteinander. So entsteht ein Ort, an dem Kinder sich sicher fühlen, ausprobieren dürfen und mit Freude wachsen können.



Fotos auf dieser Seite: ÖA-Team



Ansprechpartnerinnen:

Birgit Florian
Kita-Leiterin

Judith Streubel
stv. Kita-Leiterin

Karolin Arndt
stv. Kita-Leiterin

Von-der-Trenck-Straße 4
14129 Berlin

030 80402003
kita-zak@tandembtl.de

#unkürzbar – Zukunft der Jugendhilfe an Schule

WARUM JUGENDHILFE JETZT ZUKUNFTSPOLITIK IST



2025 war ein Jahr, in dem die Berliner Kinder- und Jugendhilfe sichtbar wurde wie selten zuvor. Die #unkürzbar-Proteste, Aktionen wie „Briefe an Kai“ oder öffentliche Veranstaltungen machten deutlich: Soziale Arbeit ist keine Randnotiz im Haushalt, sondern eine tragende Säule für Bildung, Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Auslöser waren angekündigte Kürzungen, die vielerorts existenzielle Angebote infrage stellten. Für Kinder und Jugendliche bedeutete das die reale Gefahr, vertraute Anlaufstellen, Unterstützung und Schutzräume zu verlieren. Für Fachkräfte ging es um mehr als Arbeitsplätze – es ging um die Frage, ob präventive, beziehungsorientierte Arbeit künftig noch als gesellschaftliche Aufgabe verstanden wird.

Gleichzeitig zeigte das Jahr, wie handlungsfähig Jugendhilfe sein kann. Träger, Fachkräfte, Kinder und Jugendliche, Verbände und auch Bezirke traten gemeinsam auf. Der Protest war dabei Teil eines demokratischen Aushandlungsprozesses: laut, sichtbar und fachlich fundiert. In vielen Bezirken konnten Kürzungen abgewendet und Angebote gesichert werden.

Die Debatten machten auch deutlich, dass die Kinder- und Jugendhilfe vor tiefgreifenden Veränderungen steht. An Schulen verändern sich Strukturen, Zuständigkeiten und Erwartungshaltungen. Wachsende soziale Ungleichheiten, zunehmende psychische Belastungen sowie digitale Formen von Gewalt und Ausgrenzung stellen neue Anforderungen an alle Beteiligten.

Vor diesem Hintergrund rückt eine zentrale Frage in den Fokus: Wie muss schulbezogene Jugendhilfe künftig aufgestellt sein, um wirksam, verlässlich und fachlich klar zu bleiben? Welche Rolle spielt Schulsozialarbeit als Teil der Jugendhilfe – und wie kann sie ihre spezifische Perspektive in ein sich wandelndes System Schule einbringen?

Im folgenden Gespräch mit Sascha Mase, Bereichsleiter für schulbezogene Sozialarbeit bei tandem BTL, geht es um Erfolge und offene Baustellen, um Zahlen und Haltung – und um die gemeinsame Verantwortung, Jugendhilfe an Schule nicht nur zu sichern, sondern zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

#unkürzbar an der Gretel-Bergmann-Schule



Foto: Canva



Ein Gespräch mit Sascha Mase



JUGENDHILFE AN SCHULE BRAUCHT KLARHEIT, HALTUNG UND ZUKUNFTSBLICK



#unkürzbar vor dem AGH, September 25



Fotos auf dieser Seite: ÖA-Team



Sascha Mase

„Wir haben zum ersten Mal ganz bewusst harte Fakten in die politische Diskussion eingebracht.“
Sascha Mase

Die erfolgreichen #unkürzbar-Proteste des vergangenen Jahres haben gezeigt, wie viel erreicht werden kann, wenn Fachlichkeit, Engagement und politische Kommunikation zusammenkommen. Zugleich ist klar: Die Herausforderungen für schulbezogene Jugendhilfe enden nicht mit der Abwendung einzelner Kürzungen. Im Gespräch mit Sascha Mase, Bereichsleiter für schulbezogene Sozialarbeit bei tandem BTL, wird deutlich, warum jetzt strategische Klärung nötig ist – und weshalb Schulsozialarbeit auch in Zukunft als Angebot der Jugendhilfe verstanden werden muss. Der Blick richtet sich dabei nicht nur auf das Erreichte, sondern vor allem auf die kommenden Jahre – und auf die Frage, wie Jugendhilfe an Schule verlässlich weiterentwickelt werden kann.

Zwischen Kürzungsdruck und Strukturwandel

„Wir stehen im Moment vor zwei gleichzeitigen Entwicklungen“, beschreibt Sascha Mase die aktuelle Lage. „Auf der einen Seite erleben wir weiterhin drohende Kürzungen auf bezirklicher Ebene. Auf der anderen Seite treibt der öffentliche Dienst den Ausbau multiprofessioneller Teams an Schulen voran.“

Dabei würden zunehmend freie Lehrer*innenstellen mit anderen Professionen besetzt – unter anderem mit Sozialarbeiter*innen. Für freie Träger habe das spürbare Folgen: „Wir haben allein in unserem Bereich rund zehn Fachkräfte verloren, die jetzt beim Senat angestellt sind und an Schulen arbeiten – teilweise sogar an Kooperationsschulen.“ Gleichzeitig seien die eigenen Angebote weiter von Kürzungen betroffen.

Unklar sei vor allem, wie die neuen Strukturen fachlich ausgestaltet werden. „Was machen diese Sozialarbeiter*innen dort genau? Ist das Schulsozialarbeit? Wie werden sie angeleitet, wie wird Qualität gesichert? Das liegt aktuell weitgehend in der Verantwortung der Schulleitungen

– und die haben in den letzten Jahren immer mehr Aufgaben bekommen.“ In Gesprächen mit Kooperationsschulen höre er immer wieder, dass dafür schlicht die Zeit fehle.

Jugendhilfe am Ort Schule – mit eigenem Auftrag

Für Sascha Mase ist deshalb eine grundlegende Klarstellung notwendig. „Schulsozialarbeit ist kein Schulangebot. Sie ist ein Angebot der Jugendhilfe – ein Arm der Jugendhilfe am Ort Schule.“ Diese Einordnung sei mehr als eine formale Frage. Sie bestimme Haltung, Arbeitsweise und fachliche Verantwortung.

Gerade der strukturelle Abstand zur Schule sei ein zentraler Qualitätsfaktor. „Wir sind Teil des Systems und gleichzeitig nicht vollständig darin aufgelöst. Dieser Blick von außen ist unglaublich wertvoll.“ Viele Schulen würden das bewusst nutzen. Schulsozialarbeiter*innen seien in Gremien eingebunden, in erweiterten Schulleitungen vertreten oder wichtige Stimmen in Schulkonferenzen. „Da ist viel Kompetenz vorhanden – gerade in Fragen von Kommunikation, Krisenbewältigung und Zusammenarbeit mit Eltern.“

Wirkung sichtbar machen – fachlich und finanziell

Ein entscheidender Faktor in den politischen Debatten des vergangenen Jahres war die Frage nach belegbarer Wirkung. „Wir haben zum ersten Mal ganz bewusst harte Fakten in die Diskussion eingebracht“, erklärt Sascha Mase.

An einer Schule in Neukölln wurden 33 Verdachtsfälle von Kindeswohlgefährdung bearbeitet. „Nur drei dieser Fälle mussten an das Jugendamt weitergeleitet werden. In den anderen Fällen konnten wir gemeinsam mit den Eltern und der Schule Maßnahmen entwickeln, die aus eigener Kraft umgesetzt wurden.“

Die Dimension dieser Arbeit werde oft unterschätzt. „Wenn man bedenkt, dass eine ambulante Hilfe zur Erziehung schnell 8.000 bis 9.000 Euro kostet, dann wird klar, welche Bedeutung präventive Arbeit hat – fachlich wie finanziell.“ Mase rechnet vor: Eine ambulante Fachleistungsstunde kostet aktuell 86,74 Euro. Da diese Hilfen meist für sechs Monate mit rund 100 Stunden gewährt werden, entstehen pro Fall sofort Kosten in dieser Höhe. Entscheidend sei jedoch nicht das Sparargument. „Es geht vor allem darum, Kinder frühzeitig zu schützen und Familien zu stabilisieren, bevor sich Probleme verfestigen.“

Fachliche Schwerpunkte für die kommenden Jahre

Aus diesen Erfahrungen leiten sich für Mase klare fachliche Prioritäten ab. „Wir haben drei große Themen identifiziert, die besonders häufig zu Hilfen zur Erziehung führen: Kinderschutz, Gewalt und Schuldistanz.“

Diese Bereiche sollen künftig noch stärker in den Fokus rücken. „Das heißt nicht, dass wir alles neu erfinden. Aber wir schärfen unsere Expertise und richten unsere Angebote gezielt darauf aus.“ Dazu gehöre auch, Fachkräfte kontinuierlich zu qualifizieren.

„Über unsere Akademie, Fortbildungsangebote und die Fachthemenwochen greifen wir diese Schwerpunkte gezielt auf.“ Besonders wichtig sei die gewaltpräventive PART-Ausbildung. „Wir haben bereits viele Kolleg*innen geschult – und wollen dieses Wissen weiter in die Teams tragen, damit sie sowohl präventiv arbeiten als auch in akuten Situationen sicher intervenieren können.“

Demokratie beginnt im Alltag

Neben Kinderschutz und Prävention betont Mase den Beitrag der Schulsozialarbeit zur Demokratiebildung. „Demokratie ist nichts Abstraktes. Sie wird im Alltag gelernt – in Konflikten, im Aushandeln, im Kompromiss.“

Programme wie Konfliktlotsen, Klassenrat oder soziales Lernen seien dafür zentrale Bausteine. „Konflikte sind nicht per se negativ. Sie gehören zum Leben. Entscheidend ist, dass Kinder früh lernen, sie ohne Gewalt zu lösen und unterschiedliche Perspektiven auszuhalten.“

Gerade an Ganztagschulen spielten außerunterrichtliche Angebote eine wichtige Rolle. „Hier können Kinder und Jugendliche Beteiligung, Mitbestimmung und Verantwortung ganz praktisch erleben.“ Das sei ein wesentlicher Beitrag zu sozialem Zusammenhalt – gerade in einer Zeit zunehmender Polarisierung.

Haltung zeigen – nach innen und außen

Ein weiterer Aspekt ist die Frage der Haltung. „Wir versuchen bei tandem BTL immer, auf Augenhöhe zu kommunizieren – intern untereinander zwischen allen Mitarbeiter*innen und mit Klient*innen und Eltern. Dazu ist eine Haltung nötig, die einen wertschätzenden Kommunikationsprozess ermöglicht.“ Diese Art des Umgangs präge die Arbeit der Fachkräfte an den Schulen. „Unsere Kolleg*innen nehmen diese Haltung mit in ihren Berufsalltag. Das ist nicht immer einfach, weil Schule historisch stark hierarchisch organisiert ist. Aber es gibt viel Veränderungswillen – auch bei Lehrkräften.“

Oft scheitere Engagement weniger an Personen als an Strukturen. „Umso wichtiger ist es, dass wir als Jugendhilfe Haltung einbringen und neue Perspektiven eröffnen.“ Viele Schulen schätzten genau das.

Zukunft gemeinsam gestalten

Der Blick nach vorn bleibt für Mase realistisch. „Haushaltsfragen, Strukturveränderungen und gesellschaftliche Krisen werden uns weiter begleiten.“ Gleichzeitig habe das vergangene Jahr gezeigt, was möglich ist. „Wenn wir fachlich klar sind, transparent kommunizieren und Verantwortung übernehmen, können wir etwas bewegen.“

Schulsozialarbeit werde auch künftig dann stark sein, wenn sie als Teil der Jugendhilfe erkennbar bleibe – mit eigenem Auftrag, klarer Qualitätssicherung und verlässlichen Rahmenbedingungen. „Als unverzichtbare Ergänzung in der Schule. Denn Jugendhilfe an Schule ist kein Luxus. Sie ist eine Investition in Kinder, in Bildung und in unsere demokratische Gesellschaft.“



Sascha Mase, Foto: Margarete Caspari

Ansprechpartner:

Sascha Mase
Bereichsleiter
Schulbezogene Sozialarbeit
Potsdamer Straße 182
10783 Berlin
030 443360-501
sascha.mase@tandembtl.de

„Prävention wirkt – fachlich, menschlich und langfristig auch finanziell.“
Sascha Mase

Dezentrale Protestaktionen





#unkürzbar – Zukunft der Jugendhilfe an Schule

VALLAH UNKÜRZBAR IN NEUKÖLLN



Wie langfristige Strategie, starke Netzwerke und fachliche Klarheit Kürzungen verhindern.

Als Ende 2024 massive Kürzungen in der Berliner Kinder- und Jugendhilfe angekündigt wurden, traf das viele Bezirke unvorbereitet. In Neukölln war die Situation anders. Dort konnten zentrale Angebote der Schulsozialarbeit und schulbezogenen Jugendhilfe gesichert werden – nicht zufällig, sondern als Ergebnis einer langfristigen, strategischen Vorbereitung.

Bereits Anfang 2024 beschloss die AG 78 in Neukölln eine zweijährige Strategie. Ziel war es, Schulsozialarbeit kontinuierlich sichtbar zu machen, politische Entscheidungsträger*innen frühzeitig einzubinden und die Wirkung der Angebote fachlich wie politisch nachvollziehbar darzustellen.

Was ist die AG 78?

Die AG 78 ist eine Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe). In ihr arbeiten das Jugendamt, freie Träger und Träger geförderter Maßnahmen zusammen. Ziel ist es, Angebote der Kinder- und Jugendhilfe aufeinander abzustimmen, sinnvoll zu ergänzen und an den Bedürfnissen junger Menschen und ihrer Familien im jeweiligen Sozialraum auszurichten. Die AG 78 ist damit ein zentrales Gremium für fachliche Abstimmung und gemeinsame Verantwortung in der Jugendhilfe.

Benjamin Adler, Abteilungsleiter Schulbezogene Sozialarbeit bei tandem BTL und Sprecher der AG 78, beschreibt den Ansatz rückblickend so:

„Wir haben nicht erst reagiert, als die Kürzungsankündigungen kamen. Uns war klar, dass Haushaltsfragen wieder schwierig werden würden – also haben wir frühzeitig angefangen, unsere Arbeit systematisch zu erklären.“

Frühzeitige Einbindung statt Ad-hoc-Krisenmodus

Zentraler Bestandteil der Strategie war die konsequente Einbindung aller relevanten Ebenen: Jugendamtsleitung, regionale Schulaufsicht, Schulamt, Fachsteuerung, freie Träger sowie die politischen Gremien. Schulsozialarbeit wurde regelmäßig im Jugendhilfeausschuss vorgestellt – idealerweise gemeinsam mit dem Bildungsausschuss.

Begleitet wurde dies durch gezielte Projektbesuche: Sowohl die Jugend- als auch die Bildungsstadträtin besuchten 2024 und 2025 verschiedene Angebote –

darunter Schulstationen, Schülerclubs und Hilfen zur Erziehung direkt an Schulen.

„Wenn politische Verantwortungs-träger*innen unsere Arbeit vor Ort sehen, verändert das etwas. Dann wird klar, dass Schulsozialarbeit kein abstraktes Programm ist, sondern konkrete Wirkung hat,“ erklärt Benjamin Adler.

Wirkung belegen – fachlich und finanziell

Ein zentrales Argument in der Auseinandersetzung um drohende Kürzungen war die präventive Wirkung von Schulsozialarbeit. In Berichten und Ausschüssen wurde deutlich gemacht, dass frühzeitige sozialpädagogische Arbeit dazu beiträgt, kostenintensive Hilfen zur Erziehung zu vermeiden.

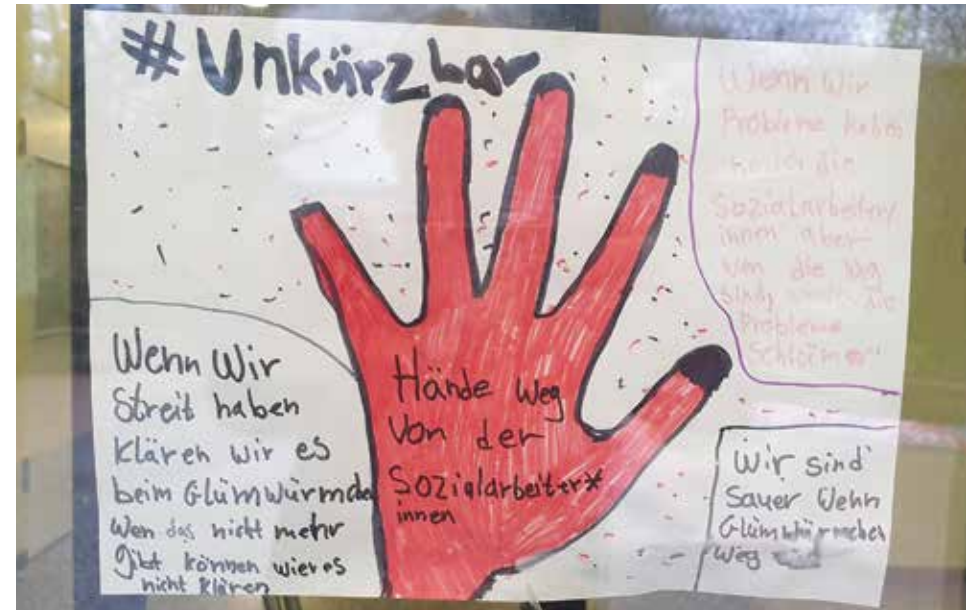
„Wir konnten zeigen, dass viele Kindeswohlgefährdungen fachlich gut bearbeitet werden, ohne dass es zu Meldungen kommen muss – weil Schutzkonzepte greifen, Eltern einbezogen werden und Verläufe nachgehalten werden.“

Diese Argumentation wurde später auch von der Jugendamtsleitung und der zuständigen Stadträtin übernommen – ein entscheidender Faktor für den weiteren politischen Verlauf.

Protest und Gespräche – kein Widerspruch

Als im Herbst 2024 die Kürzungspläne öffentlich wurden, war Neukölln bereits gut vernetzt. Die AG 78 beteiligte sich an den berlinweiten #unkürzbar-Protesten, organisierte aber auch dezentrale Aktionen im Bezirk, Redebeiträge in Ausschüssen und direkte Gespräche mit Verantwortlichen.

Protest wurde dabei nicht als Gegensatz zur Fachpolitik verstanden, sondern als Ergänzung.



Fotos diese Doppelseite: Dezentrale Protestaktionen

„Laut sein und gleichzeitig verlässlich bleiben – das war für uns wichtig. Protest allein reicht nicht, aber ohne Protest bewegt sich oft auch nichts.“

Sicherheit durch Transparenz – auch nach innen

Neben der politischen Wirkung hatte das Vorgehen auch eine starke interne Dimension. Viele Fachkräfte waren verunsichert, hatten Angst um ihre Stellen und ihre Arbeit an den Schulen. Transparente Kommunikation, regelmäßige Informationen zu Gesprächen, Strategien und nächsten Schritten schufen zumindest Handlungssicherheit.

„Ich konnte den Kolleg*innen die Angst nicht nehmen. Aber ich konnte zeigen, dass wir etwas tun – und das hat vielen geholfen.“

Mitarbeiter*innen beteiligten sich aktiv an Aktionen, Demonstrationen und kreativen Protestformen. Das stärkte nicht nur den Zusammenhalt, sondern auch die Identifikation mit der eigenen Arbeit und dem Träger.

Ein bezirklicher Erfolg – mit Signalwirkung

Im Ergebnis verweigerte der Bezirk Neukölln Kürzungen im Bereich Jugend. Die zuständige Stadträtin legte keinen Sparhaushalt vor und setzte durch, dass Leistungsverträge ohne Kürzungen angeboten werden konnten. Im berlinweiten Vergleich war das ein bemerkenswerter Erfolg.

„Dieser Erfolg kam nicht plötzlich. Er ist das Ergebnis von langfristiger Beziehungsarbeit, fachlicher Klarheit und der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.“ Benjamin Adler

Der Blick nach vorn bleibt dennoch angespannt. Viele Verträge sind weiterhin nur einjährig gesichert, neue Haushaltsrunden stehen bevor. Der Fall Neukölln zeigt jedoch beispielhaft, dass strategisches Vorgehen, frühe Einbindung und eine klare Haltung konkrete politische Wirkung entfalten können.



Benjamin Adler

Ansprechpartner:

Schulbezogene Sozialarbeit
Benjamin Adler
Abteilungsleiter
030 443360-502
benjamin.adler@tandembtl.de



#unkürzbar



MEHR ALS 3.000 STIMMEN FÜR DIE KINDER: BRIEFE AN KAI WEGNER



Fotos auf dieser Seite: Margarete Caspari

Eine Schubkarre voller Briefe, mehr als 3.000, brachten Kinder, Jugendliche und Fachkräfte im Sommer 2025 vor das Rote Rathaus in Berlin. Die Aktion, die wir ins Leben gerufen hatten, sollte ein starkes Signal für die Rechte und Anliegen junger Menschen setzen.

Die Briefe stammen aus Schulen, Schülerclubs, Jugendclubs, Familienzentren und von zu Hause. Sie erzählen von Hilfe bei Konflikten, Prävention von Mobbing, Teilhabe, Bildungsgerechtigkeit und kulturellen Angeboten. Zahlreiche Berliner Träger sammelten die Briefe, darunter FIPP e.V., Pfefferwerk, AWO Südost e.V., JAO Berlin, KARUNA e.V., meet2respect, Kleiner Fratz GmbH, Schülerclub Rabenhaus e.V., Familienzentrum Lichtenrade und Jugendklub SOKO116.

Mit lauten Rufen, Applaus und Jubel machten die Kinder und Jugendlichen stellvertretend für 380.000 Schülerinnen in Berlin deutlich: „Es geht um unsere Zukunft.“ Simeon schob die Schubkarre mit den bunten Umschlägen bis zum Eingang des Roten Rathauses: „Ich wollte unbedingt mithelfen“, erzählte er. Auch Smilla, Eric und Momo standen Medienvertreterinnen Rede und Antwort und berichteten von ihren Sorgen und Wünschen an die Politik. Die Aktion wurde von der Abendschau, RBB24, Inforadio und der Berliner Morgenpost begleitet.

Ria Schneider, Geschäftsführerin von tandem BTL und Initiatorin der Aktion, forderte die Politik auf, Verantwortung zu übernehmen: „Wir brauchen Investitionen in die Zukunft unserer Kinder und Jugendlichen – jetzt!“ Sie erinnerte daran, dass viele Präventionsangebote bereits 2025 gekürzt oder gestrichen wurden und warnte vor weiteren Kürzungen im Doppelhaushalt 2026/27: „Prävention zu streichen heißt, Zukunftsrisiken bewusst in Kauf zu nehmen.“

Auch Orcun Ilter, Landesschülersprecher, kritisierte den Sparkurs des Senats: „Diese Briefe zeigen, dass Kinder und Jugendliche eine Stimme haben – und sie wollen, dass ihre Perspektive gehört wird. Wir sprechen von Demokratiebildung, sparen aber genau da, wo sie dringend notwendig ist.“

Stefan Dominik Peter, Vorstandsvorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Berlin, betonte: „Diese Briefe sind ein starkes Signal aus der Zivilgesellschaft: Kinder und Jugendliche haben eine Stimme, die gehört werden muss. Gerade jetzt ist es unerlässlich, nicht an präventiven Angeboten der sozialen Arbeit zu sparen.“

Jenny Roberts von FiPP e.V. mahnte: „Ich habe Sorge, dass mühsam aufgebaute Infrastruktur zerstört wird, dass Kinderparlamente, Jugendplena und Stadtteilkonferenzen vor dem Aus stehen – Orte, an denen junge Menschen ihre Stimme üben und Diskurse führen.“ Annette Helbig, Geschäftsführerin von Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH, fügte hinzu: „Heute übergeben wir Ihnen nicht nur Briefe – wir übergeben Ihnen Stimmen, Geschichten und Hoffnungen aus ganz Berlin. Es geht um mehr als Zahlen im Haushalt.“

Die Aktion machte deutlich: Prävention statt später teurer Intervention – für die soziale Zukunft unserer Stadt!

Ein riesengroßes Dankeschön geht an alle Kinder und Jugendlichen, die gemalt, geschrieben und gebastelt haben, an Simeon, Smilla, Momo und Eric für ihren Mut, an die Redner*innen Orcun Ilter, Dominik Peters, Jenny Roberts und Annette Helbig für ihre Beiträge und an alle Träger, die diese Aktion gemeinsam möglich gemacht haben.

Fotos auf dieser Seite:
Öffentliche Übergabe der Briefe am 02. Juni 2025



tandem BTL im City Kino Wedding

„IM PRINZIP FAMILIE“ – EIN FILMABEND UND EINE DEBATTE ÜBER DIE ZUKUNFT DER JUGENDHILFE IN BERLIN



Am 23. September 2025 zeigte tandem BTL im City Kino Wedding den preisgekrönten Dokumentarfilm „Im Prinzip Familie“ von Regisseur Daniel Abma. Der Film gibt einen intimen Einblick in den Alltag einer Wohngruppe: Kochen, Zuhören, Trösten, Gespräche mit Jugendamt und Eltern – und die Sehnsucht der Kinder nach einem Zuhause.

Der Filmabend brachte viele Menschen zusammen: Fachkräfte, Vertreter*innen von Trägern, Verbänden, Verwaltung und interessierte Berliner*innen. Im Anschluss diskutierten auf dem Podium Daniel Abma, Martin Hoyer (Geschäftsführer Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V. Berlin), Elvira Berndt (Vorsitzende Landesjugendhilfeausschuss, Gangway e.V.), Lena Rotter (Sozialarbeiterin, tandem BTL) und Ria Schneider (Geschäftsführerin tandem BTL).

Kontinuität für Kinder, gute Rahmenbedingungen für Teams

Eine zentrale Frage war: Wie können pädagogische Teams unterstützt werden, um Kindern stabile Beziehungen zu bieten? „Ein Team ist nicht einfach da – es muss begleitet, stabilisiert und motiviert werden für die Arbeit, die es in Krisen leistet“, betonte Lena Rotter.

Auch die Ausbildung von Erzieher*innen war Thema. Viele Fachkräfte beginnen mit dem Ziel, in Kita oder Schule zu arbeiten. Wohngruppen und stationäre Hilfen sind in der Ausbildung kaum präsent – obwohl gerade dort der Bedarf hoch ist.

Der Film warf auch einen eindringlichen Blick auf die Rassismuserfahrungen von Kindern. Elvira Berndt stellte in diesem Zusammenhang die wichtige Frage, wie Jugendhilfe auf fehlende Diversität in den Teams reagiert und welche Veränderungen nötig sind, um Kinder und Jugendliche in ihrer Vielfalt besser zu begleiten.



Politische Dimension: Jugendhilfe ist keine Kür

Die Podiumsdiskussion zeigte deutlich, dass es nicht nur um pädagogische Fragen geht, sondern auch um politische Rahmenbedingungen. Ria Schneider machte klar: „Es ist fatal, dass sozialstaatliche Errungenschaften in Frage gestellt werden. Schlussendlich geht es doch um die Vision, wie Kinder und Jugendliche hier aufwachsen sollen.“

Martin Hoyer ergänzte: „Jugendhilfe ist keine freiwillige Leistung. Es ist eine Verpflichtung des Staates, ein gutes System für Kinder und Familien vorzuhalten. Präventive Maßnahmen sind notwendig – nicht weil wir Geld sparen müssen, sondern weil wir es den Kindern und Familien schuldig sind.“

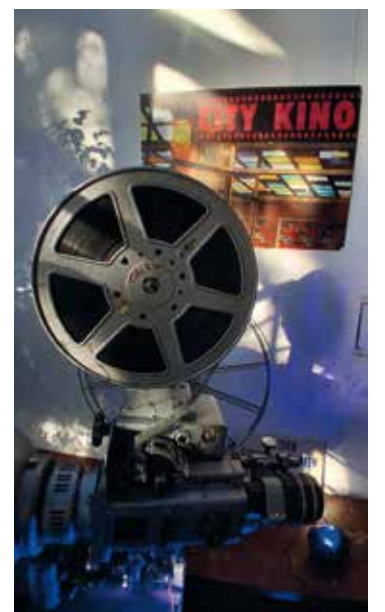
Auch Elvira Berndt erinnerte daran, wie sehr Armut und soziale Not in Berlin sichtbar wachsen: „Wir haben ein Kaleidoskop von Hilfen – doch die Situation verschärft sich. Ohne Bündnisse wird es nicht gehen.“

Ein Film, der nicht anklagt, sondern Verständnis schafft

Das Publikum würdigte den Film für seine besondere Perspektive: Er zeigt Probleme und Belastungen, ohne zu denunzieren. Der Film macht deutlich, wie viel pädagogische Fachkräfte leisten. Damit deren Arbeit gelingen kann, muss die Politik stabile Rahmenbedingungen sichern.



Filmabend und Podiumsdiskussion
im City-Kino Wedding
Fotos: Martin Hamann



Charlotte-Pfeffer-Schule



NEUER MODULARER ERGÄNZUNGSBAU FEIERLICH ERÖFFNET



V. l. n. r.: Benjamin Fritz, ein Schüler, Astrid Meinecke, Nils-Christian Krüssel, Torsten Kühne
Fotos auf dieser Seite: Barbara Brecht-Hadraschek



Daniel Werk, Abteilungsleiter
Johann Schellenberg, Einrichtungsleiter

Ansprechpartner EFöB:

Charlotte-Pfeffer-Schule
Berolinastr. 8
10178 Berlin

Johann Schellenberg
Einrichtungsleiter
030 246574250
efoeb-charlotte-pfeffer01S07
@tandembtl.de

Daniel Werk
Abteilungsleiter
Tagesbetreuung
030 443360-709
daniel.werk
@tandembtl.de

Am 2. April 2025 war es endlich so weit: Der neue Modulare Ergänzungsbau (MEB) an der Charlotte-Pfeffer-Schule wurde feierlich eingeweiht. Als Kinder- und Jugendhilfeträger und Kooperationspartner der Schule sind wir vor Ort für die ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB) verantwortlich. Umso mehr freuen wir uns über die neuen Räumlichkeiten, die nicht nur für den Schulbetrieb, sondern auch für unsere pädagogische Arbeit in der Nachmittags- und Ferienbetreuung mit den Kindern und Jugendlichen hervorragende Möglichkeiten bieten.

Feierliche Eröffnung mit musikalischer Begleitung

Die offizielle Eröffnung begann um 15:00 Uhr mit einer beeindruckenden musikalischen Darbietung der Schüler*innen- und Lehrkräfte-Band. Neben der Schulleiterin Astrid Meinecke und dem Bezirksstadtrat für Schule und Sport, Benjamin Fritz, nahmen noch der Staatssekretär für Schulbau und Schuldigitalisierung, Dr. Torsten Kühne, sowie die Projektleitungsfirma Goldbeck GmbH an der Eröffnungsveranstaltung teil.

Auch unsere Geschäftsführerin Ria Schneider, die Bereichsleiterin TAG Claudia Spieckermann sowie Abteilungsleiter Daniel Werk ließen sich die neuen Möglichkeiten vor Ort von unseren Mitarbeiter*innen zeigen. Ein besonderes Highlight war die symbolische Übergabe eines Schecks für

Charlotte-Pfeffer-Schule

START DER TEMPORÄREN LERNGRUPPEN AN DER CHARLOTTE-PFEFFER-SCHULE

Seit dem Sommer 2025 ergänzen Temporäre Lerngruppen (TLG) das Angebot an der Charlotte-Pfeffer-Schule. In einem geschützten, reizreduzierten Lernsetting werden aktuell acht Grundschulkinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich „Geistige Entwicklung“ individuell gefördert. Ziel ist es, Interaktion, Kommunikation sowie Lern- und Verhaltenskompetenzen zu stärken und so eine spätere Rückkehr in die Herkunftsklasse vorzubereiten. Das Projekt setzt auf multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendhilfe und Familien und reagiert auf den steigenden Unterstützungsbedarf mit einem klaren Bekenntnis zu Teilhabe und Inklusion.

einen Boxsack, der künftig im Bewegungsraum für sportliche Aktivitäten genutzt wird. „Wir freuen uns riesig, dass wir für unseren Jugendfreizeitraum, welchen wir bereits mit gemütlichen Sitzcken, Kicker und Tischtennisplatte ausstatten konnten, nun mit einem Boxsack zur motorischen Entlastung ergänzen können“, erklärt Johann Schellenberg, Einrichtungsleiter der EFöB.

Moderne Räume für vielfältige Nutzung

Der neue MEB bietet auf drei Etagen insgesamt 12 Klassenräume sowie 8 Teilungsräume, die mit Verbindungstüren ausgestattet sind. Besonders hervorzuheben ist, dass diese Teilungsräume mit einer unterfahrbaren Küchenzeile ausgestattet sind, sodass sie flexibel als Lehrküche oder für das gemeinsame Essen genutzt werden können. Neben einem großen Mehrzweckraum gibt es zudem zwei Therapieräume, eine Mensa, einen Kunstraum sowie spezielle Pflege- und Aufenthaltsräume für das Lehr- und Betreuungspersonal. Unsere Erzieher*innen vor Ort sind begeistert von den hellen und modernen Räumen und den vielfältigen pädagogischen Möglichkeiten, die sie bieten. Besonders der Bewegungsraum und Jugendfreizeitraum mit der neuen Ausstattung wird dazu beitragen, den Kindern und Jugendlichen weitere Anreize für sportliche Aktivitäten zu bieten. „Mit dem zusätzlichen MEB am Standort können wir unseren Schüler*innen noch mehr individuelle Sport- und Bewegungsangebote anbieten“, freut sich Johann Schellenberg.

WENN BÜCHER SPRECHEN: HANS-FALLADA-SCHULE ERHÄLT DEUTSCHEN LESEPREIS 2025

Autorin: Vanessa Karch



2. Platz für das Projekt „Sprechende Bücher“ in der Kategorie „Herausragende Leseförderung mit digitalen Medien“

In der Bibliothek der Hans-Fallada-Schule in Berlin-Neukölln werden Bücher hörbar – und zwar durch die Stimmen der Schüler*innen. Beim Projekt „Sprechende Bücher“ nehmen Kinder kurze Buchvorstellungen auf, die per Hörstift direkt am Regal abgespielt werden können. Hinter der Idee stehen Schulleiterin Cordula Schröder und Medienpädagoge Martin Schroeder, unterstützt von Leseopatin Jutta Ballner und Bibliotheksgründerin Moni Scheuffler. Jetzt wurde das Projekt mit dem Deutschen Lesepreis 2025 ausgezeichnet.

Von der Idee zur Umsetzung

Vor einigen Jahren erhielt die Schulbibliothek eine Kiste Tellimero-Hörstifte. Medienpädagoge Martin Schroeder erinnert sich: „Am Anfang erhielten wir die Kiste mit den Hörstiften und wussten erst nicht genau, wie wir sie nutzen sollten. Dann haben wir Lösungen gesucht, sie in die pädagogischen Ziele für die Leseförderung einzubinden und zunächst eine Art Schatzsuche für das Schulfest damit entwickelt. Als dann im Team Buchvorstellungen besprochen wurden, kam die Idee, davon Aufnahmen zu machen und auf die Stifte zu kopieren.“

Als dann im Team Buchvorstellungen besprochen wurden, kam die Idee, davon Aufnahmen zu machen und auf die Stifte zu kopieren.“ Erste Experimente beim Sommerfest der Schule zeigten, wie begeistert die Kinder auf die Technik reagierten. Bald nahmen sie eigene Buchvorstellungen auf und machten sie per Sticker direkt am Regal hörbar.

So funktionieren die „Sprechenden Bücher“

Schüler*innen verschiedener Jahrgänge fassen die Handlung ihres Lieblingsbuchs in einer rund einminütigen Aufnahme zusammen. Ein kleiner Aufkleber auf dem Buchrücken verknüpft jede Aufnahme mit dem realen Exemplar: Wer den Sticker mit dem

Hörstift berührt, hört sofort die Empfehlung eines Gleichaltrigen – ein persönlicher, niedrigschwelliger Einstieg ins Lesen.

Besonders profitieren Kinder, die sich sonst schwer zum Lesen motivieren können. „Digitale Medien motivieren unsere Schüler*innen und werden zu einem Mittler zwischen Lesenden mit hohen Kompetenzen und Leseanfänger*innen“, erklärt Schulleiterin Cordula Schröder. „Gerade für Kinder mit sprachlichen Förderbedarfen entsteht so die Chance, durch die Aufnahme ihrer Stimme das Sprechen und Präsentieren zu üben und über das wiederholte Anhören ihre sprachlichen Fähigkeiten gezielt zu verbessern.“

Beteiligung und Wachstum an der Hans-Fallada-Schule

Inzwischen bringen sechs Klassen ihre Stimmen in die „sprechende Bibliothek“ ein. Ein Höhepunkt war die feierliche Eröffnung der Schulbibliothek: Eine fünfte Klasse erarbeitete in zwei Projekttagen Buchpräsentationen samt Plakatgestaltung; sogar der Bezirksbürgermeister Martin Hikel hörte vor Ort in mehrere Beiträge hinein. Das Projekt wird derzeit vor allem in der Grundschule und am Förderzentrum umgesetzt. Einen besonderen Stellenwert hat dabei die Förderung von Schüler*innen mit Deutsch als Zweitsprache, die über 90 % der Nutzer*innen ausmachen.

Der Weg zur Auszeichnung

Am 18. Februar 2025 feierte die Hans-Fallada-Schule ihren größten Projekterfolg: Vor rund 300 Gästen erhielt sie in Berlin den Deutschen Lesepreis, Kategorie „Herausragende Leseförderung mit digitalen Medien“. Unter den Laudator*innen war auch Schauspieler und Lesebotschafterin Camilla Renschke. In ihrer Laudatio betonte sie: „Diese Auszeichnung würdigt einen Ansatz, der Analoges und Digitales verbindet – und der zeigt, wie Kinder sich gegenseitig zum Lesen inspirieren können.“

Wir gratulieren allen Beteiligten herzlich!



V. l. n. r.: Jutta Ballner, Moni Scheuffler, Cordula Schröder, Martin Schroeder
Foto: Sascha Radke

Ansprechpartner:
Martin Schroeder
Medienpädagoge
martin.schroeder@tandembtl.de

KINDER- UND JUGENDHILFE: DAS FUNDAMENT FÜR DIE ZUKUNFT UNSERER GESELLSCHAFT



**„JEDES KIND WIRD IN SEINER EINZIGARTIGKEIT GESEHEN,
ERNST GENOMMEN UND BEGLEITET. BEZIEHUNG STEHT DABEI IMMER
IM MITTELPUNKT.“**

Frühkindliche Bildung bei tandem BTL: Unsere Kitas sind Orte
zum Wachsen, Entdecken und Mitgestalten, S.4

**„JUGENDHILFE IST KEINE FREIWILLIGE LEISTUNG. ES IST EINE
VERPFLICHTUNG DES STAATES, EIN GUTES SYSTEM FÜR KINDER
UND FAMILIEN VORZUHALTEN.“**

Martin Hoyer, „Im Prinzip Familie“ – Ein Filmabend und eine Debatte über die Zukunft
der Jugendhilfe in Berlin. S. 23

**“ES GEHT NICHT DARUM, DASS ALLE GLEICH DENKEN. IM GEGENTEIL:
VIELFALT GEHÖRT ZU TANDEM. ABER WIR HABEN EINEN GEMEINSAMEN
RAHMEN. INNERHALB DIESES RAHMENS IST VIEL MÖGLICH –
MIT KLAREN GRENZEN DORT, WO MENSCHENWÜRDIGKEIT, RESPEKT
UND TEILHABE BERÜHRT SIND.”**

Claudia Spieckermann, Werte sind kein Plakat an der Wand, S.36

BEZIEHUNG AUF AUGENHÖHE ERMÖGLICHT ENTWICKLUNG:

„WIR KONNTEN EHRLICH SAGEN: WIR SIND FÜR EUCH DA.“

WENN IHR MOTIVIERT SEID, GEHEN WIR DEN WEG GEMEINSAM“

Martina Brazel, Arbeit, Qualifizierung und Ehrenamt (AQE) – ein prägendes Kapitel der
tandem-Geschichte, S. 32/33

**“WERTEGELEITETE ARBEIT HEIßT AUCH, WIDERSPRUCH AUSZUHALTEN. NUR
WENN WIR UNTERSCHIEDLICHE PERSPEKTIVEN ZULASSEN, BLEIBEN UNSERE
WERTE LEBENDIG.”**

Frank Finschow, Werte sind kein Plakat an der Wand, S.36

**„WIR SCHAUEN GENAU HIN, WAS JEDES KIND BRAUCHT –
UND HOLEN ES DA AB, WO ES STEHT.
DIE STÄRKEN STEHEN IM MITTELPUNKT, ERFOLGE WERDEN GEFEIERT –
IN ENGER PARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN.
SO ERFAHREN KINDER: ICH KANN MEINEN EIGENEN WEG GEHEN –
UND WERDE DABEI BEGLEITET.“**

Christian Krüger, Kita Tandem, Mitten im Kiez die Welt entdecken, S.6

**“JUGENDHILFE AN SCHULE IST KEIN LUXUS. SIE IST EINE INVESTITION IN
KINDER, IN BILDUNG UND IN UNSERE DEMOKRATISCHE GESELLSCHAFT.“**

Sascha Mase, Jugendhilfe an Schule braucht Klarheit, Haltung und Zukunftsblick, S. 19

**„MULTIPROFESSIONELL BEDEUTET FÜR UNS, VERSCHIEDENE PERSPEKTIVEN
ZUSAMMENZUBRINGEN UND VONEINANDER ZU LERNEN.“**

Birgit Hammer, Tagesbetreuung, Wir sind in Bewegung, S. 38

**„DEMOKRATIE IST NICHTS ABSTRAKTES. SIE WIRD IM ALLTAG
GELERNT – IN KONFLIKTEN, IM AUSHANDELN, IM KOMPROMISS.“**

Sascha Mase, Jugendhilfe an Schule braucht Klarheit, Haltung und Zukunftsblick, S. 19

**“WERTE SIND KEIN PLAKAT AN DER WAND – SIE SIND UNSER
GEMEINSAMES ARBEITSMATERIAL.“**

Claudia Spieckermann, Werte sind kein Plakat an der Wand, S.36

**“SEELISCHES WOHLBEFINDEN STEHT DABEI IM ZENTRUM: „NUR WENN
KINDER SICH SICHER UND ENTSPANNT FÜHLEN, KÖNNEN SIE NEUGIERIG
LERNEN UND SICH ENTFALTEN.“**

Kerstin Schöning, Kita Tandem, Mitten im Kiez die Welt entdecken, S.6



WIE WIR IM ALLTAG RÄUME FÜR DEMOKRATIE, VIELFALT UND ENTWICKLUNG SCHAFFEN.



WANDERAUSSTELLUNG AN DER FINKENKRUG-SCHULE: EIN ZEICHEN GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT

Autorin: Vanessa Karch



Teile der Ausstellung in der Schule
Foto oben: Bianca Reinschlüssel
Foto unten: Vanessa Karch



Ansprechpartnerin:
Schulsozialarbeit
an der Finkenkrug-Schule
Mannheimer Str. 21
10713 Berlin

Bianca Reinschlüssel
Schulsozialarbeiterin
0173 9135484
bianca.reinschluessel@
tandembtl.de

Kontakt Ausstellung:
Petze e.V. | Strohhalm e.V.

Vom 14. bis zum 24. Januar 2025 war die Wanderausstellung „ECHT STARK“ an der Finkenkrug-Schule in Berlin Wilmersdorf zu sehen. Die Finkenkrug-Schule ist ein Förderzentrum für geistige Entwicklung. Die Ausstellung wurde von Petze e.V. aus Kiel konzipiert und befindet sich seit 2015 im Besitz von Strohhalm e.V., der Präventionsstelle zum sexuellen Missbrauch gegenüber Kindern und Jugendlichen. Die Ausstellung richtet sich an Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren, ist jedoch auch für lebensältere Schüler*innen geeignet. Die Initiative, diese wichtige Ausstellung in die Schule zu holen, stammte von Bianca Reinschlüssel, Schulsozialarbeiterin der tandem BTL.

Interaktive Stationen für sensible Themen

Die Ausstellung besteht aus sechs interaktiven Stationen zu den Themen „Körper“, „Gefühle“, „Berührungen“, „Geheimnisse“, „Nein sagen“ und „Hilfe“. Einige Inhalte wurden speziell angepasst, um den Bedürfnissen der Kinder mit geistigen oder komplexen Mehrfachbeeinträchtigungen gerecht zu werden. Die Schüler*innen konnten an den Stationen lernen, zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen zu unterscheiden und ihre Grenzen klar zu benennen – eine essenzielle Fähigkeit, um sich selbst zu schützen. „Es ist unsere Verantwortung, den Kindern eine Sprache für ihren Körper und ihre Gefühle zu geben“, betont Bianca Reinschlüssel. „Nur so können sie lernen, ihre Grenzen zu erkennen und zu kommunizieren.“

Ausstellung in der Schule, Foto: Vanessa Karch



Zahlreiche Schulklassen, pädagogische Fachkräfte und Eltern nutzten die Gelegenheit, die Ausstellung zu besuchen. „Die Resonanz war überwältigend“, berichtet Bianca Reinschlüssel. Eine Situation blieb ihr besonders im Gedächtnis: eine Schülerin setzte sich auf einen aus Pappmaché geformten Thron. Als der Bewegungsmelder den Applaus auslöste, begann diese plötzlich bitterlich zu weinen. Auf Nachfrage erklärte sie, dass sie es als so bewegend empfand, weil sie so etwas selten erlebte und es für sie ein schöner Moment war.

Diese Reaktion, von einer ansonsten eher zurückhaltenden Schülerin, verdeutlichte für Bianca Reinschlüssel die Wichtigkeit, auch die stilleren Schüler*innen im Blick zu behalten: „Das zeigt uns, dass wir auch auf die ganz leisen Schüler*innen achten müssen. Wir müssen auf die achten, die sonst nicht gesehen werden, weil andere in der Klasse lauter sind oder mehr Aufmerksamkeit fordern.“

Bedeutung der Prävention

Auch das Kollegium setzte sich intensiv mit den Themen auseinander und diskutierte Fragen zum Umgang mit möglichen Betroffenheiten unter Schüler*innen und Fachkräften sowie zur Weiterarbeit an einem schuleigenen Kinderschutzkonzept.

Die Wanderausstellung an der Finkenkrug-Schule hat gezeigt, wie wichtig es ist, das Thema sexualisierte Gewalt offen anzusprechen und Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken. Die Ausstellung „ECHT STARK“ leistet einen wichtigen Beitrag dazu, Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf zu schützen und ihnen Wege aufzuzeigen, wie sie sich Hilfe holen können.

Ambulante Hilfen

WIE DIE „AG AUSFLÜGE UND VERANSTALTUNGEN“ TEILHABE MÖGLICH MACHT



Museumsbesuche, gemeinsames Kochen, Spielenachmittage oder ein Picknick im Sommer – was für viele selbstverständlich klingt, ist für Klient*innen der Ambulanten Hilfen oft mit hohen Hürden verbunden. Genau hier setzt die AG Ausflüge & Veranstaltungen an, eine neue Arbeitsgruppe innerhalb der Ambulanten Hilfen von tandem BTL. Ihr Ziel: Begegnung ermöglichen, Teilhabe stärken und soziale Räume öffnen.

Entstanden ist die AG im Herbst 2024. Auf Initiative der Bereichsleitung meldeten sich mehrere Mitarbeiter*innen, die Lust hatten, besondere Freizeitangebote für Klient*innen zu planen. Heute besteht die Arbeitsgruppe aus drei Kolleginnen, die gemeinsam Veranstaltungen organisieren. „Es geht nicht um Partys“, sagt Selcan Solmaz, pädagogische Fachkraft in den Ambulanten Hilfen und Teil der AG. „Es geht um Ausflüge, um gemeinsame Erlebnisse und darum, Menschen zusammenzubringen.“

Die Angebote richten sich bewusst an alle Klient*innen der Ambulanten Hilfen, unabhängig von Alter oder Unterstützungsbedarf. Einmal im Monat – manchmal auch häufiger – organisiert die AG Aktivitäten an unterschiedlichen Orten und zu verschiedenen Zeiten, um möglichst vielen Menschen eine Teilnahme zu ermöglichen. Die Gruppengröße variiert: Bei Ausflügen nehmen manchmal drei bis fünf Klient*innen teil, bei Festen oder Feiern sind es bis zu 15.

Auf dem Programm standen bisher unter anderem Besuche im Humboldt Forum, im Futurium und im Naturkundemuseum, ein Spielenachmittag in der Potsdamer Straße, ein Sommerfest, Picknicks sowie Koch- und Backnachmittage in der Wichertstraße. Besonders wichtig ist dabei die Frage der Zugänglichkeit: Viele Angebote sind kostenfrei oder sehr günstig, Museen werden gezielt nach Barrierefreiheit ausgewählt, Führungen in leichter Sprache genutzt oder eigene niedrigschwellige Formate

entwickelt – wie etwa eine selbst konzipierte Fotorallye im Naturkundemuseum.

Begleitet werden die Klient*innen immer von ihren Einzelfallhelfer*innen. So kann individuell auf Bedürfnisse reagiert werden: Pausen einlegen, früher gehen oder sich zurückziehen ist jederzeit möglich. „Manche sind in öffentlichen Räumen sehr aktiv, andere schnell überfordert. Wichtig ist, dass niemand ausgeschlossen wird“, so Solmaz.

Das schöne: Bei vielen Angeboten entstehen Begegnungen, aus denen Freundschaften wachsen. Einige Klient*innen nehmen regelmäßig teil, freuen sich darauf, bekannte Gesichter wiederzusehen und neue Kontakte zu knüpfen. Gerade weil die Ambulanten Hilfen sonst oft im Einzelkontakt stattfinden, schaffen die gemeinsamen Aktivitäten einen wichtigen sozialen Gegenpol.

Auch künftig sind weitere Angebote geplant: Film- und Videospielnachmittage, gemeinsames Kochen und weitere Ausflüge. Die AG reagiert dabei auch auf Wünsche aus dem Kreis der Klient*innen. „Wenn jemand sagt: Das würde ich gern machen, traue mich aber nicht allein – dann versuchen wir, genau dafür einen Rahmen zu schaffen“, sagt Solmaz.

Diese Aktivitäten zeigen, wie mit Kreativität, Engagement und einem klaren Blick auf Teilhabe selbst mit knappen Mitteln Räume für Gemeinschaft entstehen können – und wie wichtig solche Angebote für ein selbstbestimmtes Leben sind.



Besuch im Futurium, Fotos: Selcan Solmaz



Selcan Solmaz mit Kollegin und Klientin, Fotos: Selcan Solmaz

Ansprechpartnerin:
Selcan Solmaz,
pädagogische Fachkraft
Ambulante Hilfen
0162 2709365
selcan.solmaz@tandembtl.de

tandem BTL Akademie | Führen als Profession



SCHULLEITUNGSTEAM DER GRETTEL-BERGMANN-GEMEINSCHAFTSSCHULE NIMMT TEIL

Autor: Sascha Mase, Bereichsleiter SBS und Leiter tandem BTL Akademie



Bettina Säger (li.) und Lena Rotter (re.)

Seit 2023 bietet die tandem-Akademie die Fortbildungsreihe für Führungskräfte „Führen als Profession“ an. Jährlich finden unterschiedliche Fortbildungsangebote für Abteilungs-, Einrichtungs- und Teamleitungen im sozialen Bereich statt. Ziel des Angebotes sind die Weiterentwicklung der Führungskompetenzen sowie der Austausch der Fachkräfte untereinander.

Zum ersten Mal nahmen auch Leitungskräfte einer unserer Kooperationsschulen an der Fortbildungsreihe teil. Jahrgangs- und stellvertretende Schulleitungen der Gretel-Bergmann-Gemeinschaftsschule besuchten die Fortbildung „Rollenwechsel - aus dem Team in die Leitung und in Verantwortung“. Außerdem wurde für diese Leitungskräfte eine Inhouse-Schulung an der Schule durch unsere tandem-Akademie organisiert, Thema „Kompass des Führungsverhaltens – Haltung und Werte als Führungskraft“.

Der Dozent der Inhouse-Fortbildung, Robert Jautschus, war sehr beeindruckt von der Atmosphäre, der sehr guten Vorbereitung und der Motivation des Schulleitungsteams: „Die Themen die in der Fortbildung bearbeitet wurden, lohnen, dass sie weiter in den Fokus genommen werden, z.B. auch unterstützt durch einen Coachingprozess.“

Für Lena Rotter, Koordinatorin der Fortbildungsreihe, ist die Teilnahme von Schulleitungskräften an „Führen als Profession“ ein voller Erfolg: „Gerade für Schulleitungsteams bleibt in den straff organisierten Schullalltagen oft wenig Zeit für Austausch, um z.B. gemeinsame Haltungen und Führungsverständnis zu entwickeln.“ Deswegen lohnt sich aus ihrer Sicht die Investition in solche Fortbildungen für eine Schule. „Gern organisieren wir für Schulen solche Angebote. Uns stehen neben dem Organisations-Know-how auch ein vielseitiges Netzwerk an Dozent*innen mit entsprechenden Themen zur Verfügung,“ sagt Lena Rotter.

Die Fortbildungsreihe richtet sich nicht nur an Führungskräfte der tandem BTL. Auch Fachkräfte anderer Organisationen können daran teilnehmen. 2026 steht wieder ein vielseitiges Angebot mit sieben Tages-Fortbildungen zur Verfügung. Das Programm finden Sie auf unserer Website.

Fotos auf dieser Seite: Margarete Caspari



Lena Rotter und Bettina Säger



Sascha Mase



Zum aktuellen Angebot:
Führen als Profession

Kontakt:

Sascha Mase
Bereichsleiter
Schulbezogene Sozialarbeit
030 443360-501
sascha.mase@tandembtl.de

Lena Rotter
Koordinatorin
Führen als Profession
Mobil: 0173 5191849
lena.rotter@tandembtl.de

tandem BTL Akademie | Angebote



DER NEUE SEMINARKALENDER IST ONLINE

Mehr Übersicht, weniger Klicks:
Unser Seminarkalender strahlt nicht nur im neuen Design, sondern ist auch deutlich barrierefreier für externe Teilnehmende. Einfach Kurs auswählen, das neue Online-Formular ausfüllen – fertig!



Natur spielerisch erleben! Zeitraum: 02.07.26 +++ Waldseminar +++ Aktionen und Spiele in der Natur - In diesem Seminar lernen Sie eine mehr erfahren	1. Hilfe Schulung für pädagogisches Fachpersonal in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen Zeitraum: 07.09.26 „Gut zu wissen, was bei einem Kinder-Notfall zu tun ist!“ Wenn Kinder akut erkranken oder sich verletzen, ist schnelle und mehr erfahren	FASD – fetale Alkoholspektrumsstörung Zeitraum: 08.09.26 Die Fetale Alkoholspektrumsstörung ist die häufigste angeborene Behinderung in Deutschland (mehr als 16.000 Fälle pro Jahr). mehr erfahren
Führen als Profession: Souverän präsentieren - Teamsitzungen lebendig moderieren Zeitraum: 09.09.26 +++ Workshop +++ In diesem praxisnahen Workshop stärken Sie Ihre Präsenz und mehr erfahren	Basisschulung Kinder- und Jugendschutz nach § 8a SGB VIII Zeitraum: 09.09.26 Der § 8a SGB VIII regelt ein strukturiertes Vorgehen, wie der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung in der mehr erfahren	Kinder in der Trauer professionell begleiten Zeitraum: 11.09.26 „Wenn Opa nicht mehr tot ist, dann spielt er wieder mit mir!“ (Pauli, 2 Jahre alt) mehr erfahren
Konfrontatives Sozial-Kompetenz-Training (KSK): Follow-Up Zeitraum: 11.09.26 Frischen Sie in diesem Follow-up Ihr Wissen auf, und gehen Sie in den Austausch! mehr erfahren	Grenzen und Herausforderungen in der Schulsozialarbeit Zeitraum: 14.09.26 Wenn wir nicht mehr weiterkommen? In der Schulsozialarbeit stoßen wir mehr erfahren	Potenzial Elternarbeit: Sexualerziehung interkulturell denken Zeitraum: 18.09.26 Sexualität ist zentraler Bestandteil der Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung und wird zu den Grundbedürfnissen des mehr erfahren
Stressfaktoren erkennen und mit Entspannung entgegenwirken Zeitraum: 12.10.26 +++ Workshop +++ In der heutigen schnellleibigen Welt sind Stress und Druck mehr erfahren	Basisschulung Institutioneller Kinder- und Jugendschutz Zeitraum: 13.10.26 Kinder- und Jugendschutz ist eine grundlegende und kontinuierliche Aufgabe in der pädagogischen Praxis. mehr erfahren	Führen als Profession: Führen auf Distanz Zeitraum: 14.10.26 Verantwortung und Vertrauen gestalten Hybride Führung verlangt Klarheit. mehr erfahren





ARBEIT, QUALIFIZIERUNG UND EHRENAMT (AQE) – EIN PRÄGENDES KAPITEL DER TANDEM-GESCHICHTE

Wenn wir heute auf die Geschichte der tandem BTL blicken, wird deutlich: Viele der fachlichen Bereiche, die tandem heute ausmachen, haben ihre Wurzeln in der Arbeitsförderung. Was lange schlicht „Arbeitsförderung“ hieß und später unter dem Namen AQE – Arbeit, Qualifizierung und Ehrenamt firmierte, war über viele Jahre ein Motor für Entwicklung, Innovation und soziale Teilhabe – für Teilnehmer*innen ebenso wie für die Organisation selbst.

Die Anfänge: Arbeitsförderung als Fundament

Die Gründung der tandem BQG Anfang der 1990er-Jahre fällt in eine Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher Umbrüche. Strukturelle Arbeitslosigkeit, insbesondere in Ostdeutschland, prägte diese Jahre. Arbeitsförderinstrumente wie ABM, Strukturanpassungsmaßnahmen oder Lohnkostenzuschüsse sollten Menschen wieder in Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe bringen. Genau hier setzte tandem, damals noch Lebenshilfe BQG, an.

Schon die frühen Projekte verbanden Beschäftigung mit Qualifizierung und sozialpädagogischer Begleitung. Arbeitsförderung war nie Selbstzweck, sondern immer Mittel, um Perspektiven zu eröffnen – für Menschen mit Behinderung, für Langzeitarbeitslose, für Personen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt (noch) keinen Platz fanden.

Projekte, aus denen Regelangebote wurden

Charakteristisch für den AQE-Bereich war, dass viele zunächst befristete Projekte später in die Regelfinanzierung übergingen und zu tragenden Säulen der tandem-Arbeit wurden. Schulhelfer*innen, ambulante Hilfen oder Schulstationen: Was als Arbeitsfördermaßnahme begann, entwickelte sich zu dauerhaft etablierten Angeboten. Aus den Schulhelferprojekten – anfangs vielfach auf Honorarbasis – entstand schließlich sogar eine eigene Tochtergesellschaft.

Viele Mitarbeiter*innen fanden über AQE langfristig ihren Platz bei tandem. Auch Martina Brazel, heute im Bereich Tagesbetreuung tätig und die letzte ehemalige Projektmanagerin von AQE, kam über diesen Weg: „Ich wusste am Anfang gar nicht so richtig, was auf mich zukommt – aber ich fand es spannend. Diese Arbeit mit Menschen, die oft schon so viele Brüche erlebt hatten, hat mich sofort gereizt.“

Vielfalt der Maßnahmen und echte Entwicklungsspielräume

Die Projektlandschaft im AQE-Bereich war breit gefächert. Teilnehmer*innen arbeiteten in Kitas, Schulen, Senioreneinrichtungen, Kleiderkammern, Sozialkaufhäusern oder als Mobilitätshelfer*innen. Qualifizierungsthemen reichten von Pflege- und Assistenzthemen über Alphabetisierung bis hin zu Jobcoaching – tandem war dafür zeitweise AZAV-zertifiziert. In Hochzeiten arbeiteten mehr als zehn Projekt- und Bereichsleitungen, Jobcoaches und Verwaltungskräfte daran, diese Maßnahmen umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Was AQE besonders machte, war der große Gestaltungsspielraum. Einsatzorte konnten gewechselt werden, wenn etwas nicht passte. „Nichts war in Stein gemeißelt“, erinnert sich Martina Brazel. „Wenn jemand merkte: Das hier ist es nicht – dann haben wir gemeinsam geschaut, was besser passt.“ So wurde aus einer unglücklichen Tätigkeit in einer Senioreneinrichtung für eine Teilnehmerin der Einstieg in eine Kita – und damit ein ganz neuer beruflicher Blickwinkel.



Beziehung statt Sanktion

Ein zentrales Selbstverständnis von AQE war die Haltung gegenüber den Teilnehmer*innen. tandem verstand sich als vertrauensvolle Begleiterin. „Wir konnten ehrlich sagen: Wir sind für euch da. Wenn ihr motiviert seid, gehen wir den Weg gemeinsam“, beschreibt Martina Brazel diese Haltung.

Diese Beziehung auf Augenhöhe ermöglichte Entwicklung – auch jenseits formaler Abschlüsse. Besonders eindrücklich bleibt die Geschichte eines Teilnehmers, der in einer Senioreneinrichtung zunächst langsam und unscheinbar wirkte. Mit Zeit, Vertrauen und einem passenden Umfeld entfaltete er seine Stärken, brachte Kreativität ein und wurde schließlich unbefristet eingestellt. „Das waren diese kleinen Highlights“, sagt Brazel. „Nicht die großen Erfolge, sondern diese leisen, nachhaltigen, die neben der Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt blieben.“

Mehr als Arbeit: Struktur, Selbstwert, Teilhabe

Für viele Teilnehmer*innen bedeutete AQE weit mehr als ein zusätzliches „Taschengeld“ auf Zeit. Es ging um Tagesstruktur, soziale Kontakte und das Gefühl, gebraucht zu werden. Manche sprachen nicht davon, dass sie „mussten“, sondern dass sie „dürften“ – morgens aufstehen, gebraucht werden, Teil einer Gemeinschaft sein.

Nicht immer führte der Weg in den ersten Arbeitsmarkt. Und doch war AQE oft ein entscheidender Schritt. „Manche hatten so viele Rucksäcke zu tragen“, so Brazel. Bei vielen ging es deshalb erst einmal darum, das Selbstvertrauen zu stärken.

Wandel der Förderlogiken – ein bewusster Abschied

In den vergangenen Jahren veränderten sich arbeitsmarktpolitische Rahmenbedingungen deutlich. Förderlogiken und Zielgruppen passten zunehmend weniger zur strategischen Ausrichtung der tandem BTL als Kinder- und Jugendhilfeträgerin. Teilnehmer*innenzahlen gingen zurück, der bürokratische Aufwand blieb hoch.

Vor diesem Hintergrund endet nun das Engagement im Bereich AQE. Dieser Abschied ist Ausdruck von Entwicklung – und kein Bruch. Die Erfahrungen aus Jahrzehnten Arbeitsförderung wirken in vielen tandem-Bereichen weiter.

Ein Dank an alle Beteiligten

AQE hat Spuren hinterlassen: in der Organisationsgeschichte, in den Biografien vieler Mitarbeiter*innen und Teilnehmer*innen und in Angeboten, die bis heute bestehen. Der Bereich steht für Pionierarbeit, Durchhaltevermögen, Kreativität – und für eine Haltung, die Arbeit immer als Teilhabe verstanden hat.

Dafür sagen wir Danke: allen Kolleg*innen, Projektleitungen, Verwaltungskräften, Netzwerkpartner*innen und nicht zuletzt den vielen Teilnehmer*innen, die dieses Kapitel der tandem-Geschichte mit Leben gefüllt haben.

Ein besonderer Dank gilt unseren langjährigen Mitarbeiter*innen Martina Brazel, Kurt Dillschneider, Steffi Schmidt und Elke Gurlich, die mit ihren Erinnerungen, ihrem Wissen und ihren Einblicken aus unterschiedlichen Phasen der Arbeitsförderung dazu beigetragen haben, die Geschichte von AQE noch einmal lebendig werden zu lassen. Ihre Perspektiven haben geholfen, dieses prägende Kapitel der tandem-Geschichte gemeinsam zu erzählen und einzuordnen.



Martina Brazel



Illustration: fotolia



Illustration: fotolia



SCHULBEZOGENE SOZIALARBEIT: NEUE ANGEBOTE AN NEUEN KOOPERATIONSSCHULEN

Autor: Sascha Mase, Bereichsleiter Schulbezogene Sozialarbeit

Seit dem vergangenen Schuljahr wächst der Bereich der schulbezogenen Sozialarbeit der tandem BTL deutlich. Zahlreiche neue Angebote sind entstanden – viele davon an Schulen, mit denen bislang keine Kooperation bestand. Damit baut tandem BTL seine Präsenz an Berliner Schulen weiter aus und reagiert gezielt auf wachsende Bedarfe vor Ort.

Conrad-Schule in Wannsee: Etablierte Sozialarbeit in besonderem pädagogischem Umfeld

Seit Juni 2024 verantwortet tandem BTL die Schulstation an der Conrad-Schule im idyllisch gelegenen Stadtteil Wannsee. Eine Sozialarbeiterin und ein Sozialarbeiter begleiten die Schüler*innen dieser besonderen Grundschule, an der Kinder bis zur dritten Jahrgangsstufe in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen lernen. Hinzu kommen zwei inklusive Waldklassen, in denen Kinder bis zur sechsten Klasse gemeinsam unterrichtet werden.

Grundlage ist ein inklusives, waldpädagogisches Konzept nach den Prinzipien der Montessori-Pädagogik. Die Schulsozialarbeit ist an der Conrad-Schule bereits seit 25 Jahren fest etabliert und arbeitet eng mit der Schulleitung und dem Kollegium zusammen – eine verlässliche Struktur, die nun unter dem Dach der tandem BTL fortgeführt wird.



Conrad-Schule, Foto: J. Schwarz

Berthold-Brecht-Oberschule: Erstmalige Kooperation in Spandau

Mit der Berthold-Brecht-Oberschule kooperiert der Bereich schulbezogene Sozialarbeit erstmals mit einer Schule aus Spandau. An der integrierten Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe werden alle Schulabschlüsse angeboten; rund 1.200 Schüler*innen besuchen die Schule.

Das multiprofessionelle Team vor Ort besteht aus neun Sozialarbeiterinnen, Erzieherinnen und Medienpädagoginnen und ist – neben der Hans-Fallada-Schule – das größte Team des Bereichs an einem Standort. Die Angebote sind im Landesprogramm Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen verankert und richten sich ausdrücklich auch an Schülerinnen mit Fluchterfahrungen.

Neben der individuellen Beratung und Begleitung wird eine temporäre Lerngruppe für Schülerinnen in besonders herausfordernden Lebenslagen angeboten. Im gebundenen Ganztags gestalten die Pädagoginnen vielfältige außerunterrichtliche Angebote: Arbeitsgemeinschaften, Schulsanitätsdienst sowie Freizeit- und medienpädagogische Aktivitäten wie Kicken, Gesellschaftsspiele oder Medienprojekte. Ein großer Klubraum und eine Bibliothek bieten dafür den räumlichen Rahmen.



Berthold-Brecht-Oberschule, Foto: S. Körner

Zuckmayer-Schule in Neukölln: Bewährte Kooperation wird ausgebaut

Mit der Zuckmayer-Schule, einer integrierten Sekundarschule in Neukölln mit rund 380 Schülerinnen, besteht bereits seit 2007 eine Kooperation im Rahmen des Landesprogramms Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen. Seit April 2025 ergänzen drei weitere Pädagoginnen das Team im offenen Ganztags.

Sie bieten außerunterrichtliche sozialpädagogische Angebote, Einzelförderungen sowie Formate des Sozialen Lernens an und stärken damit gezielt die individuelle Entwicklung und soziale Kompetenz der Schüler*innen.

Angebot „2. Chance“: Unterstützung für besonders belastete Jugendliche

Zusätzlich wird seit September 2025 das Angebot „2. Chance“ von zwei Sozialarbeiterinnen der tandem BTL umgesetzt. Finanziert über die Hilfen zur Erziehung unterstützt das Projekt 14 Schülerinnen in schwierigen Lebenslagen dabei, sich im Schulalltag zu stabilisieren und einen Schulabschluss zu erreichen.



Zuckmayer-Schule, Foto: M. Caspari

Schweizerhof-Grundschule: Neue Präsenz im offenen Ganztags

Im September 2025 nahmen zudem zwei Pädagoginnen ihre Arbeit an der Schweizerhof-Grundschule in Zehlendorf auf, mit einem Stellenumfang von jeweils 39,4 Wochenarbeitsstunden. Die offen organisierte Ganztagschule wird derzeit von 387 Schülerinnen besucht.

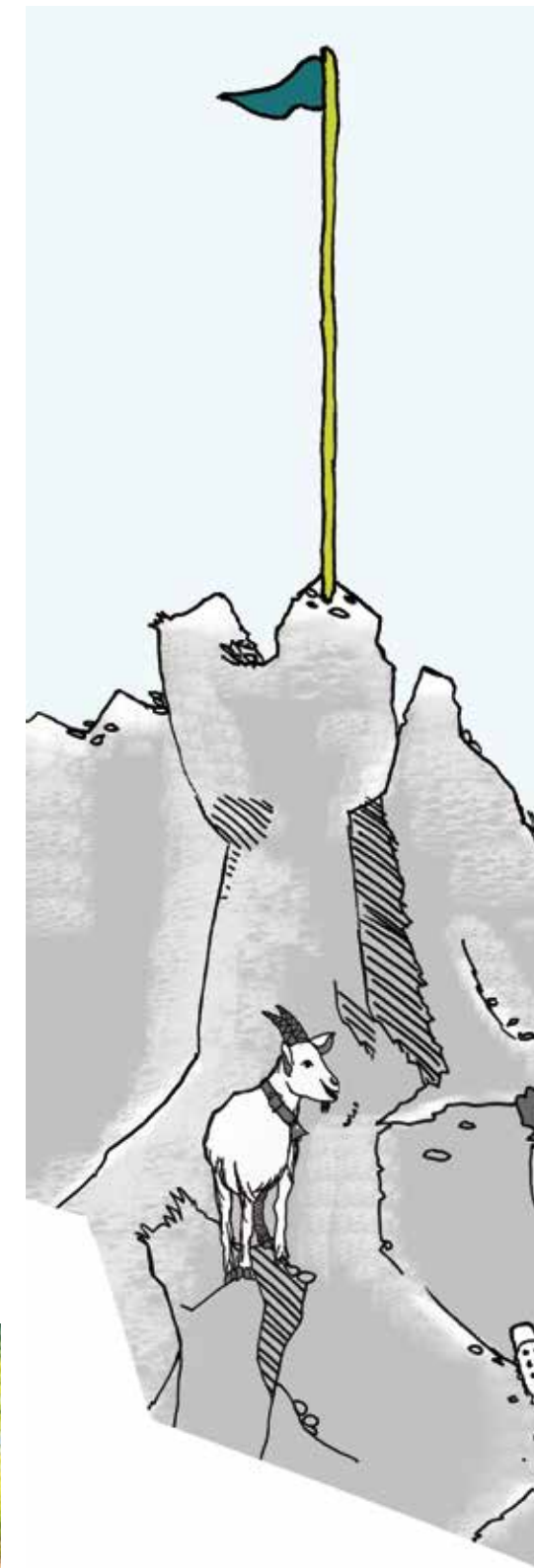
Besonders in den ersten beiden Jahrgangsstufen profitieren die Kinder von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen, die gemeinsames Lernen und gegenseitige Unterstützung fördern.

Wachsender Bereich mit klarer Perspektive

Insgesamt kooperiert der Bereich schulbezogene Sozialarbeit der tandem BTL inzwischen mit 80 Schulen. An den Standorten sind derzeit 198 Mitarbeiter*innen tätig. Der kontinuierliche Ausbau an neuen Kooperationsschulen und die Entwicklung bedarfsgerechter Angebote zeigen: Die schulbezogene Sozialarbeit der tandem BTL ist ein wachsender, zentraler Baustein für gelingende Bildungsbiografien in Berlin.



Schweizerhof-Grundschule, Foto: L.-M. Bärschneider





TANDEM BTL: LEITBILD UND WERTE LEBEN – „WERTE SIND KEIN PLAKAT AN DER WAND“



Was bedeuten unsere Werte im Arbeitsalltag – jenseits von Leitbild und Unternehmenskommunikation? Wie werden Haltung, Verantwortung und gesellschaftliches Engagement bei tandem BTL konkret spürbar? Im Gespräch mit Claudia Spieckermann, Bereichsleiterin Tagesbetreuung, und Frank Finschow, Abteilungsleiter Schulbezogene Sozialarbeit, geht es um gelebte Werte, gemeinsame Orientierung in bewegten Zeiten und darum, warum tandem bewusst Räume schafft, in denen Mitarbeitende über Haltung, Zweifel und Verantwortung ins Gespräch kommen.

Redaktion:

Claudia, tandem beschäftigt sich derzeit intensiv mit dem Thema Werte. Was war der Anlass, sich auf Leitungsebene noch einmal so grundlegend damit auseinanderzusetzen?

Claudia Spieckermann:

Der Ausgangspunkt war eine Klausur des erweiterten Leitungsteams – also Geschäftsführung, Bereichs- und Abteilungsleitungen. Uns war klar: Es tut gut, sich immer wieder zu vergewissern, was unser gemeinsames Fundament ist. Tandem hat ein Leitbild und klare Werte, die seit vielen Jahren bestehen. Die Frage war aber: Was bedeuten sie heute konkret für unser Handeln – gerade in Verantwortung als Führungskräfte?

Redaktion:

Das heißt, es ging nicht darum, etwas völlig Neues zu entwickeln?

Claudia Spieckermann:

Genau. Es ging nicht um neue Schlagworte oder ein weiteres Papier. Vielmehr haben wir uns gefragt: Wie leben wir diese Werte? Woran merkt man zum Beispiel, dass ich neugierig, zuverlässig oder aufmerksam bin – im Alltag, im Umgang mit Kolleg*innen, in Entscheidungen? Diese Selbstreflexion war ein wichtiger erster Schritt.

Redaktion:

Und daraus ist kein klassisches Führungsleitbild entstanden?

Claudia Spieckermann:

Nein, bewusst nicht. Im Prozess haben wir gemerkt, dass wir immer wieder bei den gleichen Punkten landen: bei unseren Werten. Sie sind bereits unser Leitfaden. Statt neue Führungsgrundsätze zu formulieren, haben wir uns entschieden, die Werte lebendig zu halten – durch kontinuierliche Reflexion, gerade auch in schwierigen Situationen. Werte sind für uns kein statischer Maßstab, sondern etwas, das sich im Alltag bewähren muss.

Redaktion:

Im weiteren Verlauf ging es dann nicht nur um Leitung, sondern um das ganze Unternehmen.

Claudia Spieckermann:

Absolut. Werte können nicht nur „oben“ gelebt werden. Wenn Tandem ein wertegeleiteter Träger sein will, dann müssen diese Werte gemeinsam getragen werden – von allen Bereichen, von der Geschäftsstelle bis zur pädagogischen Praxis. Daraus ist die Idee entstanden, eine Plattform zu schaffen, die Austausch ermöglicht.

Redaktion:

Diese Plattform sind die neuen Werteworkshops.

Claudia Spieckermann:

Ja, sie sind ein Instrument, um ins Gespräch zu kommen. Uns war wichtig, eine Methode zu finden, die niederschwellig ist und auch in großen, gemischten Gruppen funktioniert. Die Methode „1-2-4-Alle“ hat sich dafür sehr bewährt. Sie macht sichtbar, wie unterschiedlich Werte verstanden werden – und gleichzeitig, was uns verbindet.

Redaktion:

Was habt ihr dabei beobachtet?

Claudia Spieckermann:

Gerade bereichsübergreifend war der Austausch sehr wertvoll. Kolleg*innen aus Verwaltung, IT, Rechnungswesen oder Personal haben deutlich gemacht: Auch wir gehören dazu. Auch unsere Arbeit ist wertegeleitet. Diese Erfahrung stärkt Identifikation – mit Tandem als Ganzem.

Frank Finschow:

Mich hat besonders beeindruckt, wie viel gegenseitiges Verständnis entsteht, wenn Menschen aus völlig unterschiedlichen Arbeitskontexten über Werte sprechen. Plötzlich geht es nicht mehr um Funktionen, sondern um Haltung.

Redaktion:

Welche Rolle spielt der gesellschaftliche Kontext dabei? Werte stehen ja aktuell stark unter Druck.

Claudia Spieckermann:

Das war nicht der ursprüngliche Auslöser, aber natürlich gewinnt es an Bedeutung. In einer Zeit, in der Ausgrenzung und Vereinfachung lauter werden, hilft es, eine klare Haltung zu haben – und sie auch begründen zu können. Nicht als leere Parole, sondern als gelebte Praxis. Wertearbeit gibt Orientierung: intern für Kolleg*innen, extern für Bewerbende und Kooperationspartner.

Redaktion:

Es geht also auch um Positionierung.

Claudia Spieckermann:

Ja. Wertearbeit heißt für uns auch: Wo stehen wir als Tandem? Wie wollen wir miteinander umgehen? Welche Gesellschaft stellen wir uns vor? Und genauso wichtig: Werte dürfen hinterfragt werden. Die Workshops sind keine Belehrung, sondern eine Einladung – auch kritisch zu sein.

Redaktion:

Das setzt Vertrauen voraus.

Claudia Spieckermann:

Unbedingt. Es geht nicht darum, dass alle gleich denken. Im Gegenteil: Vielfalt gehört zu Tandem. Aber wir haben einen gemeinsamen Rahmen. Innerhalb dieses Rahmens ist viel möglich – mit klaren Grenzen dort, wo Menschenwürde, Respekt und Teilhabe berührt sind.

Frank Finschow:

Wertegeleitete Arbeit heißt auch, Widerspruch auszuhalten. Nur wenn wir unterschiedliche Perspektiven zulassen, bleiben unsere Werte lebendig.

Redaktion:

Wie geht es nun weiter?

Claudia Spieckermann:

Die Einladung steht an alle Mitarbeitenden. Und der Prozess ist offen. Es kann sein, dass wir irgendwann feststellen: Unser Leitbild braucht eine Weiterentwicklung. Auch das wäre ein Ergebnis gelebter Wertearbeit. Wichtig ist, dass wir Räume schaffen – für Austausch, Reflexion und Mitgestaltung.

Redaktion:

Zum Schluss: Was macht das für dich persönlich mit Tandem als Arbeitgeber?

Claudia Spieckermann:

Es gibt mir Halt. Zu wissen, dass Haltung nicht nur eingefordert, sondern gemeinsam entwickelt wird, schafft Vertrauen. Tandem zeigt: Werte sind kein Plakat an der Wand – sie sind unser gemeinsames Arbeitsmaterial.

Kontakt:

Claudia Spieckermann
Bereichsleiterin
Tagesbetreuung
030 443360-703
claudia.spieckermann
@tandembtl.de

Frank Finschow
Abteilungsleiter SBS
030 443360-503
frank.finschow@tandembtl.de



Link zur Website
tandem BTL | Profil | Leitbild

Frank Finschow





TAGESBETREUUNG: „WIR SIND IN BEWEGUNG“. ZWISCHEN GELEBTEM ALLTAG UND GEMEINSAMEM ANSPRUCH



„Wir sind in Bewegung und bieten multi-professionelle Räume zum gemeinsamen Denken, Handeln und Entwickeln.“ – Mit diesem Satz beschreibt das Führungsteam der Tagesbetreuung bei tandem BTL sein Selbstverständnis. Doch was steckt konkret hinter dieser Vision? Wie ist sie entstanden – und vor allem: Wie wird sie im Alltag lebendig?

Die Vision ist das Ergebnis eines intensiven gemeinsamen Prozesses. Auf Ebene der Abteilungs- und Bereichsleitungen setzten sich die Verantwortlichen bewusst mit Fragen nach Haltung, Aufgaben und zukünftigen Herausforderungen auseinander. „Es war uns wichtig, einen Rahmen zu formulieren, der beschreibt, wie wir arbeiten wollen und woran wir uns messen lassen“, erklärt Claudia Spieckermann, Bereichsleiterin. Entstanden ist ein Leitgedanke, der neugierig machen soll, Orientierung gibt und zugleich offen bleibt für Weiterentwicklung.

Bewegung als Grundprinzip

Der erste Teil der Vision – „Wir sind in Bewegung“ – bedeutet für das Team bewusstes Annehmen veränderter Bedingungen. Die Arbeitsfelder der Tagesbetreuung sind geprägt von gesellschaftlichem Wandel: neue gesetzliche Richtlinien, Fachkräftemangel, Digitalisierung, veränderte Erwartungen junger Mitarbeiter*innen, wachsende Anforderungen an pädagogische Qualität.

„Bewegung heißt für uns, dass wir uns mit neuen Themen aktiv auseinandersetzen“, erklärt Martina Schaller, Abteilungsleiterin. Dazu gehören die Weiterentwicklung von Konzepten, die Auseinandersetzung mit modernen Arbeitszeitmodellen, Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeiter*innen oder auch die Akquise neuer Projekte. Auch Generationenfragen spielen eine Rolle: Wie gehen wir mit unterschiedlichen Vorstellungen von Work-Life-Balance um? Wie gestalten wir Verantwortung in Teams zeitgemäß?



Bewegung zeigt sich außerdem in strukturellen Entscheidungen. Ein Beispiel ist die Erweiterung des Teams um eine neue Kollegin für Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Gebäudemanagement, Martina Brazel. Dadurch werden Aufgaben neu sortiert und Einrichtungen gezielter unterstützt. „Solche Veränderungen sind Ausdruck unserer Haltung: Wir reagieren auf Bedarfe und entwickeln uns weiter“, erklärt Claudia Spieckermann.

Multiprofessionelle Räume schaffen

Der zweite Teil der Vision verweist auf ein zentrales Anliegen: Räume zu schaffen, in denen unterschiedliche Professionen miteinander ins Gespräch kommen können. Dabei geht es ausdrücklich nicht nur um physische Orte, sondern um Strukturen, Formate und Gelegenheiten.

Die Tagesbetreuung bei tandem BTL arbeitet auf allen Ebenen mit einer großen Vielfalt an Fachkräften: Erzieher*innen, Heilpädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Quereinsteiger*innen und viele mehr. Diese Unterschiedlichkeit wird als Stärke verstanden. „Multiprofessionell bedeutet für uns, verschiedene Perspektiven zusammenzubringen und voneinander zu lernen“, erläutert Birgit Hammer, Abteilungsleiterin. Ziel ist es, Angebote so zu gestalten, dass sie den komplexen Bedürfnissen von Kindern und Familien gerecht werden, aber auch einer entsprechenden anforderungsgerechten und fachlich-qualitativen Steuerung auf Leitungs- und Führungsebene.

Ein konkretes Beispiel dafür sind die demnächst startenden „Austauschcafés“. Statt klassischer, oft starrer Fachteam-Sitzungen treffen sich Einrichtungsleitungen dort in lockerer Café-Atmosphäre, um sich über aktuelle Themen auszutauschen. An verschiedenen Tischen können unterschiedliche Fragestellungen diskutiert werden – von Dokumentationssystemen über Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu ganz praktischen Alltagsfragen. „Wir wollen Raum geben für professionellen Austausch, aber auch für Begegnung über den eigenen Tellerrand hinaus“, erklärt Abteilungsleiter Daniel Werk, der das Format mitentwickelt hat.

Auch größere Veranstaltungen wie Fachtage für die Kolleg*innen der Standorte, einrichtungsübergreifende Workshops oder tandem-weite Projekte gehören zu diesen multiprofessionellen Räumen. Sie ermöglichen Vernetzung, gemeinsames Lernen und neue Impulse für die Praxis.

Ein Prozess, kein fertiges Produkt

Wichtig ist dem Führungsteam zu betonen: Die Vision ist kein fertiges Konzept, sondern ein lebendiger Prozess. Bisher wurde sie vor allem auf Führungsebene entwickelt. Die Einrichtungsleitungen und Teams sollen schrittweise einbezogen werden. „Wir verstehen die Vision als

unseren eigenen Arbeitsrahmen, an dem wir uns messen lassen wollen“, meint Spieckermann.

Dabei wird es darum gehen, regelmäßig zu überprüfen: Wo stehen wir? Wie erleben die Teams unsere Arbeit? Was funktioniert gut – und wo müssen wir nachjustieren? Genau dieser offene, lernende Ansatz ist Teil der formulierten Bewegung.

Vision im Alltag

Im täglichen Handeln zeigt sich die Vision bereits an vielen Stellen: in der Bereitschaft, neue Wege auszuprobieren, in der Unterstützung der Einrichtungen, in der Organisation von Austauschformaten, in der Offenheit für Ideen aus den Teams. Sie wird sichtbar in Entscheidungen, Strukturen und in der Art, wie miteinander gearbeitet wird.

Oder wie es im Gespräch formuliert wurde: „Es ist nichts völlig Neues, was wir machen – aber wir machen es jetzt bewusster und mit einer klareren gemeinsamen Haltung.“

Die Vision soll Orientierung bieten – nach innen für die Mitarbeiter*innen, nach außen für Partner*innen und Familien. Sie ist Einladung und Versprechen zugleich: in Bewegung zu bleiben und Räume zu öffnen für gemeinsames Denken, Handeln und Entwickeln.



Bereichsteam, v. l. n. r.: Claudia Spieckermann, Birgit Hammer, Martina Schaller, Daniel Werk, Martina Brazel

Kontakt:

Claudia Spieckermann
Bereichsleiterin
Tagesbetreuung
030 443360-703
claudia.spieckermann
@tandembtl.de

Martina Schaller
Abteilungsleiterin
Tagesbetreuung
030 443360-707
martina.schaller
@tandembtl.de

Birgit Hammer
Abteilungsleiterin
Tagesbetreuung
030 443360-708
birgit.hammer@tandembtl.de

Daniel Werk
Abteilungsleiter
Tagesbetreuung
030 443360-709
daniel.werk@tandembtl.de

Martina Brazel
Tagesbetreuung
030 443360-705
martina.brazel@tandembtl.de



AG EWAuation

SCHNITTSTELLENGESPRÄCHE: BEREICHS-ÜBERGREIFENDER AUSTAUSCH AUF AUGENHÖHE

Autorin: Franziska Hofmann

Wie gut funktionieren eigentlich die Schnittstellen innerhalb der tandem BTL? Wo läuft Zusammenarbeit reibungslos – und wo hakt es noch? Mit diesen Fragen hat sich die AG EWAuation (Entwicklung, Würde, Austausch) im letzten Mai intensiv beschäftigt und Kolleg*innen aus ganz unterschiedlichen Bereichen zum gemeinsamen Austausch eingeladen.

21 Mitarbeitende folgten der Einladung in die Räume der Akademie in der Potsdamer Straße. Nach einer kurzen Einführung ins Thema ging es direkt ins **World Café**: In immer wieder neu zusammengesetzten Kleingruppen wurde diskutiert, reflektiert und weitergedacht. Im Mittelpunkt standen dabei unter anderem folgende Fragen:

- Welche tandem-internen Schnittstellen funktionieren besonders gut – und warum?
- Wo erleben wir fehleranfällige oder herausfordernde Übergänge?
- Wie sieht eine ideale Schnittstellenlandschaft bei tandem aus?

Der offene Austausch machte deutlich, wie vielfältig die Erfahrungen im Arbeitsalltag sind – und wie wertvoll es ist, diese miteinander zu teilen. Beim abschließenden Zusammenkommen im Plenum wurden die zentralen Erkenntnisse zusammengetragen und gemeinsam reflektiert.

Das Fazit: tandem verfügt bereits über viele gut funktionierende Verbindungen und Kommunikationswege. Genannt wurden etwa die gegenseitige Unterstützung bei Personalmangel oder die offenen Türen in der Geschäftsstelle. Gleichzeitig zeigte sich, dass es an einigen Stellen noch Entwicklungspotenzial gibt – etwa beim Informationsfluss rund um die Willkommensmappe oder bei Kommunikationswegen zwischen unterschiedlichen Ebenen und Bereichen.

Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung des persönlichen Kontakts: Gute Schnittstellen entstehen dort, wo

Begegnung möglich ist und Beziehungen gepflegt werden. In diesem Sinne hat die Veranstaltung selbst bereits einen wichtigen Beitrag geleistet.

Ein Ausblick

Im weiteren Verlauf des Jahres wurden die Ergebnisse der Veranstaltung systematisch aufgearbeitet, gemeinsam mit der Geschäftsführung ausgewertet und relevante Rückmeldungen an die zuständigen Bereiche und Abteilungen weitergegeben.

Die AG EWAuation wird 2026 an diese Erkenntnisse anknüpfen. Der deutlich formulierte Wunsch nach mehr bereichs- und ebenenübergreifendem Austausch, nach dem Einbringen eigener Ideen sowie nach stärkerem Einbezug in organisationsweite Prozesse bildet dabei eine wichtige Grundlage. Vor diesem Hintergrund plant die AG die Entwicklung eines Verhaltenskodex. Ziel ist es, auf Basis der Erkenntnisse zu den Schnittstellen das nächste inhaltliche Thema gemeinsam zu bearbeiten – partizipativ, kritisch und offen.

Einordnung ins große Ganze

Gerade in Zeiten von Wachstum, neuen Projekten und steigenden fachlichen wie organisatorischen Anforderungen gewinnt eine gut gestaltete Schnittstellenarbeit an Bedeutung. Sie kann dazu beitragen, Ressourcen bereichsübergreifend besser zu nutzen, Wissen zu teilen und Zusammenarbeit nachhaltig zu stärken – eine zentrale Voraussetzung für die Weiterentwicklung von tandem.

Ein herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die ihre Perspektiven eingebracht und den Austausch aktiv mitgestaltet haben. So wird bereichsübergreifende Zusammenarbeit bei tandem gelebt.



Kontakt:
Franziska Hofmann
Qualität und Kinderschutz
030 443360-251
franziska.hofmann@
tandembtl.de



AG Praxisbegleitung

ZWEI FACHTAGE ZUR FEEDBACKKULTUR

Für Praxismentor*innen und Erzieher*innen in berufsbegleitender Ausbildung

Autorin: Martina Schaller

Im Frühjahr in der Charlotte-Pfeffer-Schule und im Sommer 25 in der tandem Akademie fanden zwei Fachtage zum Thema Feedbackkultur statt. Eingeladen waren am ersten Termin die Praxismen-tor*innen sowie am zweiten Termin die Erzieher*innen in berufsbegleitender Ausbildung aus den Einrichtungen der Tagesbetreuung. Organisiert wurden die Veranstaltungen von der AG Praxisbeglei-tung. Ziel war es, Feedback als zentrales Instrument der Lern- und Qualitätsentwicklung zu stärken und eine gemeinsame, wertschätzende Sprache im Berufsalltag zu fördern.

An beiden Terminen nahmen jeweils rund 20 Mitarbeiter*innen teil. Während Praxismentor*innen ihre Rolle in der Lernbegleitung reflektierten, brachten die Erzieher*innen in Ausbildung ihre Erfahrungen aus dem eigenen Lernprozess ein. Einstieg: Vertrauen schaffen und Gelingendes sichtbar machen

Zu Beginn des Fachtags stand die Übung „Brillante Momente“: Die Teilnehmer*innen berichteten kurze, konkrete Situationen aus ihrem Arbeitsalltag, die besonders gelungen waren. Im Fokus standen beobachtbare Handlungen und wirksame Interventionen. Ziel war es, Lernfortschritte sichtbar zu machen, Wertschätzung auszudrücken und eine gemeinsame Orientierung für zukünftiges Feedback zu entwickeln.

Theorie in Bewegung: Feedbackregeln praxisnah vermitteln

In einem interaktiven Feedbackquiz positionierten sich die Teilnehmer*innen zu Aussagen rund um Feedbackregeln. Das Quiz verband Theorie und Praxis, stärkte das Sicherheitsgefühl im Umgang mit Rückmeldungen und klärte typische Missverständnisse. Anschließend folgte ein Input zur Feedbackkultur: Welche Einstellungen und Rahmenbedingungen begünstigen oder erschweren Feedback?

Thematisiert wurden respektvolle Kommunikation, Empathie, Neutralität und eine Fehlerkultur, die Lernen ermöglicht.

Austausch, Rollenklärung und Methoden In Gruppenarbeiten bearbeiteten die Teilnehmer*innen reale Fallbeispiele, tauschten Erfahrungen aus und entwickelten Leitlinien für gelingendes Feedback. Ein Schwerpunkt lag auf der Rollenklärung: Feedbackgeber*innen formulieren konkrete Rückmeldungen, Feedbacknehmer*innen reflektieren diese und leiten Entwicklungs- oder Handlungsschritte ab.

Üben für den Alltag: Chancen, Risiken und Rollenspiele

In weiteren Übungen setzten sich die Teilnehmer*innen mit Chancen und Risiken von Feedback auseinander. Feedback kann Motivation, Klarheit und Lernprozesse fördern, aber auch Missverständnisse oder Überforderung auslösen. Gemeinsam entwickelten die Gruppen Strategien, um positive Effekte zu stärken und Risiken zu minimieren.

Abschließend wurden Rollenspiele zu typischen Alltagssituationen durchgeführt – etwa Rückmeldungen zu Lernfortschritten oder Umgang mit Fehlern. In einem geschützten Rahmen konnten Gesprächstechniken erprobt und reflektiert werden, mit Fokus auf die Übertragbarkeit in den eigenen Berufsalltag.

Fazit

Die Teilnehmer*innen berichteten von erhöhter Sensibilität für Feedbackstrukturen, verbesserten Kommunikationswegen und einer einheitlicheren Sprache im Umgang mit Rückmeldungen.

Fachtage wie diese sind ein zentraler Baustein der Praxisbegleitung bei tandem BTL: Sie verbinden Fachwissen mit Praxisreflexion, fördern den Austausch und tragen langfristig zur Qualität der pädagogischen Arbeit und zur nachhaltigen Entwicklung im Arbeitsalltag bei.

AG Praxisbegleitung:

Martina Schaller
Abteilungsleiterin
Tagesbetreuung
(Koordination)

Katja Machnow
Leiterin
Kita Treptower Straße

Jasper Schulte
stellvertretender
Einrichtungsleiter EöB
Charlotte-Pfeffer-Schule



V. l. n. r.: Katja Machnow, Jasper Schulte, Martina Schaller



Fachtag für Mentor*innen der tandem BTL



Ein guter Start bei tandem

UNSER NEUER WILLKOMMENSTAG „TANDEM-TAG“



Der Start in ein neues Arbeitsumfeld ist oft mit vielen Erwartungen verbunden: neue Kolleg*innen, neue Aufgaben, neue Strukturen. Gerade diese erste Phase entscheidet darüber, ob sich neue Mitarbeiter*innen willkommen fühlen. Bei der tandem BTL ist ein gelungener Einstieg deshalb Teil eines bewusst gestalteten Onboarding-Konzeptes. Ziel ist es, von Anfang an Orientierung zu geben, Sicherheit zu schaffen und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu vermitteln.

Um diesen Anspruch weiterzuentwickeln, hat sich die Arbeitsgruppe „Onboarding“ intensiv mit dem bisherigen Willkommenstag auseinandergesetzt. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie dieser stärker an den Bedürfnissen neuer Mitarbeitender ausgerichtet werden kann. Das Ergebnis ist der neu konzipierte tandem-Tag, der unter dem Motto „Vom Ich zum Wir: Gemeinsame Werte, starke Gemeinschaft“ steht.

Der tandem-Tag findet künftig viermal im Jahr statt, mit 20 bis 35 Teilnehmenden pro Termin aus ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen. Schon diese Vielfalt macht deutlich, wie breit tandem BTL aufgestellt ist. Der Willkommenstag verbindet Information, Austausch und Wertevermittlung und schafft Raum für Begegnung.

Der Tag beginnt mit einer aktiven Vorstellungsrunde und Gruppenarbeiten, die den Austausch fördern und erste Vernetzung ermöglichen. Ergänzt wird dies durch Einblicke in die geschichtliche Entwicklung der tandem BTL sowie die Vorstellung zentraler Bereiche – von den pädagogischen Arbeitsfeldern über den Kinder- und Jugendschutz bis hin zur IT. Besonders geschätzt wird, dass sich auch die Geschäftsführung persönlich vorstellt.

Ein zentrales Element des tandem-Tages ist die Wertevermittlung. Unter dem Leitgedanken „Vom Ich zum Wir“ geht es um gemeinsame Haltungen, Vertrauen und Zusammenarbeit. Dieser Fokus stärkt

das Miteinander und schafft ein gemeinsames Verständnis über Arbeitsbereiche hinweg. Praktische Informationen zu Website, Intranet und Incentives runden das Programm ab – Angebote, die bei vielen Teilnehmenden auf große Resonanz stoßen.

Das Feedback fällt durchweg positiv aus. Viele Teilnehmer*innen sind überrascht, wie groß und vielfältig tandem BTL ist, fühlen sich gut informiert und wertgeschätzt. Der offene Austausch, das Kennenlernen von Kolleg*innen und auch das Catering werden besonders hervorgehoben.

Der tandem-Tag ist Teil eines umfassenderen Onboarding-Verständnisses. Dazu gehören auch Preboarding-Maßnahmen wie Willkommens-E-Mails vor dem ersten Arbeitstag, optimierte Einstellungsprozesse und einheitliche Willkommensmappen. Als nächster Schritt steht das langfristige Onboarding im Fokus.

Mit dem neuen tandem-Tag positioniert sich die tandem BTL klar als wertorientierte und attraktive Arbeitgeberin. Ein guter Start ist dabei mehr als Information – er ist die Basis für Vertrauen, Identifikation und eine starke Gemeinschaft.

Incentives-Angebot

GESUNDHEITSFÖRDERUNG MIT DEM URBAN SPORTS CLUB



Unser Urban Sports-Flyer

Gesunde und motivierte Mitarbeiter*innen sind eine zentrale Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Gerade in sozialen und pädagogischen Berufsfeldern, die ein hohes Maß an Verantwortung und persönlichem Einsatz erfordern, ist es der tandem BTL wichtig, Rahmenbedingungen zu schaffen, die Gesundheit, Ausgleich und langfristige Arbeitszufriedenheit fördern.

Wertschätzung, die im Alltag ankommt

Als Ausdruck dieser Wertschätzung bietet die tandem BTL ihren Mitarbeiter*innen ein vielseitiges Incentives-Paket. Seit September 2025 ergänzt eine vergünstigte Mitgliedschaft beim Urban Sports Club dieses Angebot. Das flexible Sport- und Wellnessprogramm ermöglicht Zugang zu über 7.000 Partnerstandorten und mehr als 50 Sportarten – von Fitness, Yoga und Schwimmen über Bouldern bis hin zu Wellness-Angeboten. Trainiert werden kann individuell vor Ort, outdoor oder online und damit gut vereinbar mit unterschiedlichen Arbeitszeiten und Einsatzorten.

Auch die Nutzung ist bewusst niedrigschwellig gestaltet. Über die Urban-Sports-App lassen sich Kurse unkompliziert buchen, der Check-in erfolgt vor Ort bequem per Smartphone. Sport und Entspannung können so ohne zusätzliche Hürden in den Arbeitsalltag integriert werden.

Dass das Angebot überzeugt, zeigt die hohe Resonanz: Bereits über 110 Mitarbeiter*innen nutzen Urban Sports Club regelmäßig. Das positive Feedback unterstreicht den Mehrwert des Angebots – für körperliche Gesundheit, mentale Stabilität und neue Energie im Berufsalltag.

Teil einer nachhaltigen Arbeitgeberstrategie

Mit Angeboten wie diesem stärkt die tandem BTL nicht nur die individuelle Gesundheit ihrer Mitarbeiter*innen, sondern versteht Gesundheitsförderung als Teil einer nachhaltigen Arbeitgeberstrategie. Wer Kinder, Jugendliche und Familien professionell begleitet, braucht selbst verlässliche Ressourcen zur Regeneration. Auch künftig wird die tandem BTL ihre Angebote zur Gesundheitsförderung und Mitarbeiterbindung gezielt weiterentwickeln.



Annett Reusche (li) und Halime Kuruscu (re)

**Ansprechpartnerinnen
Recruiting/
Personalmanagement:**

Annett Reusche
030 443360-241
annett.reusche@tandembtl.de

Halime Kuruscu
030 443360-242
halime.kuruscu@tandembtl.de



Unsere Urban Sports-Flyer





RÜCKBLICK AUF DEN CSD BERLIN 2025

Gemeinsam laut für Vielfalt und Demokratie



Die AG Vielfalt bei tandem BTL

Die AG Vielfalt wurde 2021 ins Leben gerufen, um Diversity-Anliegen mit konkreten Maßnahmen in die Organisation zu tragen. Sie entwickelt jährlich neue Fortbildungsschwerpunkte und setzt sich neben geschlechtlicher Vielfalt auch mit anderen Dimensionen wie Antisemitismus und Rassismus auseinander.



Franziska Hofmann, zweite von rechts mit Kolleg*innen der tandem BTL beim CSD

Kontakt AG Vielfalt:

Franziska Hofmann
Qualität und Kinderschutz
030 443360-251
franziska.hofmann@
tandembtl.de

„Nie wieder leise“ – unter diesem Motto zog der Christopher Street Day am 26. Juli 2025 durch Berlin. Hunderttausende Menschen gingen auf die Straße, um für queere Sichtbarkeit, Gleichberechtigung und eine offene Gesellschaft zu demonstrieren. Mit dabei: Kolleg*innen von tandem BTL, die auf Initiative der AG Vielfalt gemeinsam am CSD teilnahmen und ein klares Zeichen für Demokratie, Menschenrechte und wertorientierte soziale Arbeit setzten.

Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Bereichen unseres Trägers zeigten Haltung: sichtbar, solidarisch und gemeinsam. Sie machten deutlich, wofür tandem BTL steht – für Vielfalt als gesellschaftliche Stärke und für eine Gesellschaft, die Teilhabe und Respekt für alle garantiert.

Gemeinsam mit dem Paritätischen

Besonders eindrucksvoll war die Teilnahme am Wagen des Paritätischen Gesamtverbands, der gemeinsam mit dem Paritätischen Berlin erstmals beim CSD dabei war. tandem BTL war Teil dieses Bündnisses – eingebettet in ein starkes Netzwerk sozialer Organisationen.

Der Wagen stand für Solidarität und Inklusion: Mobilitätseingeschränkte konnten aktiv an der Demo teilnehmen. Begleitet von Musik wurde der Truck zum Treffpunkt für Begegnung, Austausch und gemeinsames Feiern. Rund um den Wagen wurde getanzt, diskutiert und vernetzt – getragen von der Botschaft: Demokratie lebt von Vielfalt.



Fotos: Boaz Arad

Vielfalt als Haltung

Die Teilnahme am CSD ist für tandem BTL Ausdruck unseres Selbstverständnisses. Bereits vor einigen Jahren unterzeichnete tandem BTL die Charta der Vielfalt, um ein diskriminierungsfreies und wertschätzendes Arbeitsumfeld zu schaffen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, körperlichen oder geistigen Fähigkeiten.

Dieses Engagement spiegelt sich im Leitbild von tandem BTL wider:

„Mit unseren Projekten und in unseren Einrichtungen geben wir Heimat, leben Vielfalt und gestalten Teilhabe.“

Die AG Vielfalt trägt das Anliegen aktiv in die Organisation: mit internen Umfragen, Fortbildungen und Aktionen wie dem Diversity Day. Ziel ist, Vielfalt nicht nur zu benennen, sondern im Alltag erlebbar zu machen.

Ein Tag, der Mut macht

In Zeiten, in denen demokratische Werte unter Druck geraten, war die Teilnahme des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes mit seinen Mitgliedern am CSD ein deutliches Statement: Soziale Arbeit steht auf der Seite der Menschenrechte.

Wir danken allen Kolleg*innen, die den Tag mit uns gestaltet haben, und dem Paritätischen für die Organisation eines inklusiven und solidarischen Auftritts. **Wir waren nicht leise – und wir werden es auch künftig nicht sein.**

VIelfalt LEBEN: TANDEM BTL SCHÄRFT DEN BLICK FÜR GESCHLECHTLICHE VIelfalt IN SCHULE UND JUGENDHILFE



AG Vielfalt | Workshop

Wie können Schule und Jugendhilfe zu sicheren Räumen für queere junge Menschen werden?

Im November 2025 veranstaltete die AG-Vielfalt den Workshop „Geschlechtliche Vielfalt, Queerness – und ich?“. Der Referent Frederik Heinke vermittelte hier pädagogischen Fachkräften praxisnahe Impulse für einen sensiblen und fachlich fundierten Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt in Schule und Jugendhilfe.

Warum Geschlechtliche Vielfalt in der Pädagogik Pflicht ist

Der gesetzliche Rahmen legt im SGB VIII fest, dass bei der Ausgestaltung von Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen, Jungen sowie transidenten, nicht-binären und intergeschlechtlichen jungen Menschen zu berücksichtigen sind.

Vor diesem Hintergrund war das Ziel des Workshops, gemeinsam zu erarbeiten, was Geschlechtliche Vielfalt im pädagogischen Alltag konkret bedeutet und welche Haltungen Fachkräfte benötigen, um Kinder und Jugendliche diskriminierungssensibel zu begleiten.

Was ist Geschlecht – und was hat das mit mir zu tun?

Der Workshop startete mit einer fundierten Auseinandersetzung über die verschiedenen Dimensionen von Geschlecht und Sexualität. Im biografieorientierten Teil setzten sich die Teilnehmer*innen mit den eigenen Prägungen auseinander: Woher stammen meine Bilder von Geschlecht? Welche Erfahrungen beeinflussen meine Haltung? Wo liegen Unsicherheiten oder Schamgrenzen?

Eine Teilnehmerin fasste ihre Eindrücke zusammen: „Der Workshop hat mir aufgezeigt, wie differenziert das Thema zu sehen ist und wie wichtig es gerade am Ort Schule ist, sich mit Binarität und Non-Binarität auseinanderzusetzen, um einen guten Schutzraum für Kinder zu entwickeln – einen Raum, in dem sie angstfrei lernen können.“

Anforderungen an Pädagogische Fachkräfte

Für eine reflektierte Sexualpädagogik ist mehr als nur „Faktenwissen“ notwendig. Der Workshop identifizierte zentrale Kompetenzen für diskriminierungssensible pädagogische Arbeit. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Frage, wie sich Abwertung, Gewalt und Diskriminierung – oft in subtilen Formen – auf die Entwicklung junger Menschen auswirken.

Schule: Ein oft noch binär organisierter Raum

Ein kritischer Blick richtete sich auf den schulischen Kontext, der in vielen Bereichen noch stark binär organisiert ist (z.B. getrennte Umkleiden, geschlechtergetrennte Toiletten, feste Geschlechtskategorien in Dokumenten).

Die Teilnehmer*innen setzten sich mit den Auswirkungen dieser Strukturen auf queere junge Menschen auseinander. Während körperliche Gewalt abnimmt, sind verbale Übergriffe, Mobbing, subtile Abwertungen und Ausgrenzungen häufige Erfahrungen. Hierbei spielt das Konzept des Minderheitenstresses eine Rolle: Wie wirken gesellschaftliche und institutionelle Diskriminierungen auf die psychische und körperliche Gesundheit von LSBTQI*-Menschen?

Diskutiert wurde zudem das „Inklusionsdreieck“ zwischen Normalisierung, Empowerment und Dekonstruktion, um flexible Strategien für einen inklusiven Alltag zu entwickeln:

- Normalisierung: Vielfalt als Normalität sichtbar machen.
- Empowerment: Gezielte Stärkung und Schutzräume schaffen.
- Dekonstruktion: Starre Kategorien von „normal“ und „anders“ grundsätzlich hinterfragen.

Kinderschutz und Zukunftsstrategie der tandem BTL

Für die tandem BTL sind solche Weiterbildungen wichtige Bausteine einer strategischen Organisationsentwicklung. Franziska Hofmann, Kinderschutzbeauftragte und Mitglied der AG Vielfalt, betont die Wichtigkeit: „Für den Kinderschutz ist geschlechtliche Vielfalt ein ganz wichtiges Thema. Wir müssen das noch stärker in unsere Strukturen und unsere Praxis einbauen – der Workshop war dafür ein sehr wichtiger Input.“

Gruppenarbeit, Foto: Margarete Caspari





SPORT, SPASS UND TEAMGEIST: DIE TANDEM OLYMPIADE 2025

Autorin: Annett Reusche, Personalmanagement/Recruiting



Fotos auf dieser Seite: Margarete Caspari



„Unser Sportevent die „tandem Olympiade“ im September bot wieder ein ganz besonderes sportliches Programm mit abwechslungsreichen Spielen und jeder Menge Spaß. Auf dem Tempelhofer Feld zeigten rund 120 Kolleg*innen vollen Einsatz, Teamgeist und ein gemeinsames Miteinander, sowohl aktiv auf dem Spielfeld oder auch als Zuschauer*innen mitfiebernd am Rand.“

Mit originellen Teamnamen wie Propeller-Crew, Kontrollturm-Kings oder Notlandungstruppe traten die Teams gegeneinander an. Kreative, sportliche Disziplinen wie Blechgewitter, Gummistiefelexpress, Wikingo, Höhenrausch, Schmettergürkchen bis hin zu Schwamm Ramba-Zamba kombinierten Bewegung, Spielfreude und Teamspirit.

Die gute Laune der Teilnehmer*innen zahlte sich aus: Passend zur tollen Stimmung riss der Himmel auf und die Sonne begleitete uns durch den restlichen Tag. An den 16 Spielstationen waren Schnelligkeit und Geschicklichkeit gefragt, und der Spaß kam dabei natürlich nicht zu kurz.

Am Ende sicherte sich das Team Turbulenz den ersten Platz, dicht gefolgt von Zollkontrolle auf Platz zwei und Rolfeldrocker*innen auf Platz drei. Doch egal, wer die Nase vorn hatte: Die Olympiade bot allen die Möglichkeit, sich sportlich auszutoben und gleichzeitig neue Kolleg*innen kennenzulernen.

Für das leibliche Wohl sorgte ein vielfältiges Buffet und erfrischende Getränke, genau das Richtige, um zwischendurch Energie zu tanken. Am späten Nachmittag stand dann die gemeinsame Entspannung im Vordergrund. Bei guter Stimmung ließen wir das Sportevent 2025 gemütlich ausklingen.

Ein rundum gelungenes Fest! Ein herzliches Dankeschön geht an das HR-Team und alle Beteiligten, die diesen besonderen Tag möglich gemacht haben!

Save the Date: tandem Sportevent 2026

Für alle, die jetzt schon in Vorfreude schwelgen: Das nächste tandem Sportevent findet am 17.09.2026 in Beach Mitte statt.



UNSER SOMMERFEST 2025: ZEIT FÜR BEGEGNUNG



Ein warmer, zwischendurch auch stürmischer Sommerabend, Blick aufs Wasser, Musik in der Luft: Ende Juni kamen rund 330 Kolleg*innen zum Sommerfest der tandem BTL im Spreespeicher zusammen. Die Terrasse direkt an der Spree und der Blick auf die Oberbaumbrücke boten einen Rahmen, der Raum ließ für Gespräche, Wiedersehen und gemeinsames Abschalten vom Arbeitsalltag.

Bei Essen und Getränken entwickelte sich schnell eine offene, lebendige Atmosphäre. Der DJ sorgte später für Bewegung auf der Tanzfläche, während sich an anderen Stellen des Abends kleinere Gesprächsrunden bildeten. Die Fotobox war – wie schon in den vergangenen Jahren – ein beliebter Treffpunkt für spontane Gruppenbilder. Neu war eine kleine Tombola, deren Erlös dem von tandem BTL unterstützten Mädchenprojekt in Sri Lanka zugutekommt.

In ihrer kurzen Begrüßung sprach Geschäftsführerin Ria Schneider darüber, wie wichtig solche gemeinsamen Momente gerade in herausfordernden Zeiten sind – als Gelegenheit, sich auszutauschen, den Blick einmal weg vom Arbeitsalltag zu richten und Kraft zu schöpfen.

Der Abend wurde von vielen als entspannt und verbindend erlebt. Ein Dank gilt allen Kolleg*innen, die bei der Vorbereitung und Organisation unterstützt haben, sowie dem Team des Spreespeichers für die Begleitung des Abends.

Weil die Location und das gemeinsame Feiern einfach begeistern, war der Spreespeicher auch für das Sommerfest 2026 wieder die perfekte Kulisse. Denn unser Fest verbindet und stärkt für die nächsten Aufgaben.



Fotos auf dieser Seite: ÖA-Team





UNSER INSTAGRAM-REEL ZUM RAMADAN – EIN EINBLICK IN DEN ARBEITSALLTAG

Autorinnen: Vanessa Karch, Öffentlichkeitsarbeit, Halime Kuruscu, Human Resources



Halime Kuruscu, Screenshot Instagram-Reel



Halime Kuruscu und Vanessa Karch
Foto: Celina Zeneli

Kontakt:

Vanessa Karch,
Öffentlichkeitsarbeit
vanessa.karch@tandembtl.de

Halime Kuruscu,
Human Resources
halime.kuruscu@tandembtl.de

Im März 2025 haben wir ein kurzes Instagram-Reel gedreht, das typische Situationen während des Ramadans im Büro zeigt – und damit ein überraschend großes Publikum erreichte.

Im Video ist Halime zu sehen, wie sie während des Arbeitstags das Fasten meistert: Zuerst bietet ihr eine Kollegin einen Snack an, den sie freundlich ablehnt. Später wird ihr Kaffee eingeschickt, den sie ebenfalls ablehnt. In der dritten Szene wird ihr Wasser über den Schreibtisch gereicht – begleitet vom Kommentar „Aber Wasser darfst du doch trinken, oder?“, was einen der gängigsten Mythen über das Fasten aufgreift. Schließlich bringt Halime einen Hinweis an ihrem Bildschirm an, dass sie erst nach der Fastenbrechzeit des Tages – hier 18:26 Uhr – wieder auf Snacks oder Getränke angesprochen werden darf. Am Ende richtet sie noch ein freundliches Ramadan-Grußwort an alle Kolleg*innen.

Vanessa: Halime, ich habe gerade nochmal nachgeschaut – das Reel wurde 219.000 Mal aufgerufen, hat 4.000 Likes und 150 Kommentare.

Halime: Ja, Wahnsinn! Ich hätte nie gedacht, dass so viele Menschen es sehen würden.

Vanessa: Wie kam es eigentlich zu dem Reel?

Halime: Da ich als Muslimin selbst faste, kam die Idee im Team auf, dass es schön wäre zu zeigen, wie der Alltag während des Ramadans aussieht.

Vanessa: Und was war dir dabei besonders wichtig?

Halime: Mir war wichtig zu zeigen, wie Rücksichtnahme im Alltag funktioniert – ohne dass es belehrend wirkt. Dass kleine Gesten helfen und man auch mal über Situationen schmunzeln kann. Wir wollten einfach auf humorvolle Art zeigen: Ja, es kommt vor, dass man gefragt wird „Willst du was trinken?“ oder „Darfst du das überhaupt essen?“. Gleichzeitig freuen wir uns, wenn das Reel mehr Bewusstsein schafft und für Aufklärung sorgt.

Vanessa: Ich erinnere mich, dass wir ziemlich lange darüber nachgedacht haben, wie wir das Ganze umsetzen – bei dem kurzen Clip würde man das gar nicht meinen, oder?

Halime: Oh ja. Wir haben wirklich viel Zeit in die Planung gesteckt. Die Entwürfe haben wir immer wieder verändert, diskutiert und angepasst, bis wir uns sicher

waren: So fühlt es sich richtig an. Am Ende hat es super geklappt und Spaß gemacht.

Vanessa: Bei den Zahlen spricht man schon davon, dass es viral gegangen ist. Wie war es für dich, plötzlich so sichtbar zu sein?

Halime: Ehrlich gesagt, ziemlich aufregend. Ich war darauf vorbereitet, dass nicht jeder das Reel positiv aufnehmen würde. Aber dass es so viele Menschen erreicht, hätte ich nicht gedacht. Es war eine Mischung aus Stolz, Überraschung und ein bisschen Nervosität. Gleichzeitig war es schön zu merken, dass die Botschaft überwiegend ankommt und Humor und Authentizität Menschen verbinden können, egal welchen Hintergrund sie haben.

Vanessa: Du sagst „überwiegend positiv“. Gab es auch negative Rückmeldungen?

Halime: Ja, die gab es relativ schnell in den Kommentaren.

Vanessa: Wie bist du damit umgegangen?

Halime: Ich habe auf viele Kommentare geantwortet, Dinge erklärt und auf Quellen verwiesen. Einige mussten wir allerdings löschen, weil sie religionsfeindlich waren.

Vanessa: Das zeigt ja auch, dass Humor und Aufklärung manchmal herausfordern – man aber trotzdem sachlich und respektvoll bleiben kann.

Halime: Genau. Wir wollten das Thema mit Leichtigkeit zeigen, ohne es zu verharmlosen, und gleichzeitig zeigen, wie Rücksichtnahme im Alltag funktioniert.

UNSERE WEBSITE JETZT BARRIEREFREI NACH WCAG 2.0 AA



Unsere Website entspricht seit Anfang des Jahres technisch dem Standard der WCAG 2.0 AA (Web Content Accessibility Guidelines). Damit erfüllen wir anerkannte internationale Richtlinien für digitale Barrierefreiheit und verbessern den Zugang zu unseren Inhalten für möglichst viele Menschen.

Neu ist eine kleine Schaltfläche im Header unserer Website, mit der Nutzer*innen individuelle Einstellungen vornehmen können:

Die Schriftgröße lässt sich vergrößern oder verkleinern, Schwarz-Weiß-Kontraste können für eine bessere Lesbarkeit angepasst werden und man kann sich Textabsätze vorlesen lassen. Diese Funktionen unterstützen Menschen mit unterschiedlichen Seh- oder Lesebedürfnissen ebenso wie Nutzer*innen, die technische Hilfsmittel verwenden oder Inhalte lieber auditiv aufnehmen.

Ein weiterer Schritt ist bereits in Planung: Ein Button für Leichte Sprache wird ergänzt, sobald wir entsprechende Inhalte übersetzt und bereitgestellt haben.

Barrierefreiheit verstehen wir dabei nicht als einmalige Maßnahme, sondern als fortlaufenden Prozess. Wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Unternehmenskommunikation, hier unsere Website verständlich, zugänglich und nutzungsfreundlich zu gestalten – unabhängig von individuellen Voraussetzungen oder technischen Hilfsmitteln. So wollen wir unserem Anspruch gerecht werden, Teilhabe auch digital zu ermöglichen.



Illustration: Canva

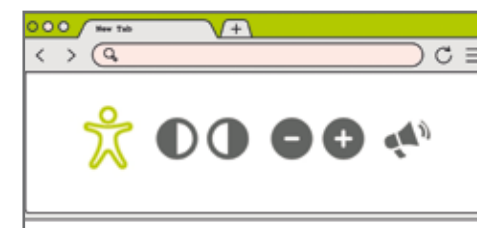
Weitere Verbesserungen in der Nutzerfreundlichkeit

Auch an anderer Stelle haben wir Abläufe vereinfacht: Für unsere Seminare und Weiterbildungen für externe Fachkräfte steht nun ein einfaches Online-Anmeldeformular zur Verfügung. Bisher war die Anmeldung nur über ein PDF möglich, das heruntergeladen, ausgefüllt, eingescannt und zurückgeschickt werden musste. Das neue Formular ermöglicht nun eine direkte und unkomplizierte Anmeldung – schnell, barriereärmer und ohne zusätzliche Zwischenschritte. Auch das verstehen wir als wichtigen Beitrag zu einer verständlichen und zugänglichen Kommunikation.

Weitere Maßnahmen zur Verbesserung unserer digitalen Angebote sind bereits geplant und in Umsetzung. Über Hinweise und Feedback freuen wir uns jederzeit – sowohl von Nutzer*innen als auch von Kolleg*innen, wenn ihnen noch Barrieren oder Verbesserungspotenziale auffallen.

Schneller ans Ziel – auch dank KI

Digitale Barrierefreiheit bedeutet für uns auch, dass unsere Angebote leicht zu finden sind. Deshalb arbeiten wir im Hintergrund an unserer Online-Sichtbarkeit: Wir optimieren unsere Texte und ergänzen praktische Frage-Antwort-Bereiche (FAQs). Das hilft nicht nur klassischen Suchmaschinen, sondern sorgt auch dafür, dass Systeme mit Künstlicher Intelligenz (KI) unsere Inhalte richtig verstehen. Eine Arbeit, die man zwar nicht direkt sieht, die aber dafür sorgt, dass unsere Zielgruppen unsere Angebote schneller und gezielter finden.



Barbara Brecht-Hadraschek, Youyu Zhang,
Vanessa Karch, Foto: Steven Höhne

Kontakt:

Barbara Brecht-Hadraschek
barbara.brecht-hadraschek@tandembtl.de

Margarete Caspari
margarete.caspari@tandembtl.de

Vanessa Karch
vanessa.karch@tandembtl.de

Youyu Zhang
youyu.zhang@tandembtl.de



30 JAHRE BETRIEBSRAT – VERANTWORTUNG, DIALOG UND GEMEINSAME ENTWICKLUNG

Autor: Miguel Sastre Jiménez



Miguel Sastre Jiménez, © privat

Kontakt:

Miguel Sastre Jiménez
Betriebsratsvorsitzender
betriebsrat@tandembtl.de

Drei Jahrzehnte Betriebsratsarbeit verändern den Blick. Man denkt nicht mehr in Jahren, sondern in Etappen, Erfahrungen – und Beziehungen. Als der Betriebsrat unseres Trägers im Dezember 1995 gegründet wurde, war vieles anders: Der Bundes-Angestelltentarifvertrag (BAT) galt noch, Berlin befand sich im Umbruch, und Mitbestimmung musste vielerorts erst praktisch erlernt werden.

Was seitdem trägt, ist die Überzeugung, dass gute Arbeit dort entsteht, wo Verantwortung geteilt wird – zwischen Mitarbeiter*innen, Betriebsrat und Geschäftsführung.

Die Entwicklung unseres Trägers spiegelt diesen Weg eindrücklich wider. Aus Projekten des zweiten Arbeitsmarkts wuchsen über die Jahre tragende Fachbereiche wie die Schulsozialarbeit, die Ambulanten Hilfen und die Tagesbetreuung – lange Zeit auch die Arbeitsförderung. Parallel dazu wuchs die Belegschaft, stiegen die Anforderungen, und mit ihnen die Bedeutung eines handlungsfähigen, konstruktiven Betriebsrats.

Gerade in Phasen gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Umbrüche – etwa nach dem Austritt Berlins aus dem Arbeitgeberverband oder während der Jahre ohne Tarifentwicklung – zeigte sich, wie wichtig verlässliche Dialogstrukturen sind. Mit der Einführung der Allgemeinen Arbeitsvertragsbedingungen (AVB) gelang es, tarifliche Entwicklungen schrittweise und verantwortungsvoll in die Organisation zu übertragen. Diese Prozesse waren nie

Selbstläufer, sondern Ergebnis ernsthafter Verhandlungen, gegenseitigen Respekts und eines gemeinsamen Verständnisses für die besonderen Rahmenbedingungen freier Träger.

Mit der strukturellen Neuaufstellung des Unternehmens ab 2018 begann eine Phase der Konsolidierung und Professionalisierung. Seither wird deutlich, wie wirkungsvoll eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführung, Verwaltung und Betriebsrat sein kann – etwa bei der Weiterentwicklung der AVB, der Übernahme tariflicher Neuerungen im Sozial- und Erziehungsdienst oder beim Ausbau moderner Verwaltungs- und IT-Strukturen.

Doch Betriebsratsarbeit besteht nicht nur aus großen Vereinbarungen. Ihr eigentlicher Kern liegt im Alltag: in Beratungsgesprächen, Begleitungen, Klärungen – und im Anspruch, Lösungen zu suchen statt Schuldigen. So entsteht über Jahre eine Kultur des Miteinanders, die Stabilität gibt und Entwicklung ermöglicht.

30 Jahre Betriebsrat sind deshalb mehr als ein Jubiläum. Sie stehen für gelebte Mitbestimmung, für Konfliktfähigkeit und für das Vertrauen, dass gute Zusammenarbeit kein Zufall ist – sondern das Ergebnis gemeinsamer Verantwortung.

In diesem Sinne: Die nächsten 30 Jahre? Mit Betriebsrat garantiert besser, und mit Ihnen, noch viel, viel besser!

Kolleg*innen bei der Arbeit im Betriebsrat, Foto: Margarete Caspari



SOZIALE RECHTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Wie der Sozialverband VdK sich in der Kinder- und Jugendhilfe engagiert



Der Sozialverband VdK wird in der öffentlichen Wahrnehmung häufig mit Rentenfragen, Pflege und sozialrechtlicher Beratung für ältere Menschen verbunden. Weniger bekannt ist, dass der VdK auch Kinder und Jugendliche vertritt – insbesondere dort, wo soziale Rechte frühzeitig abgesichert oder eingefordert werden müssen. Ein Einblick in dieses Engagement zeigt: Gerade im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe liegen aktuell große sozialpolitische Herausforderungen.

„Unser Kerngeschäft ist die Rechtsberatung und Rechtsvertretung“, sagt Henrike Weber, sozialpolitische Referentin und Syndikusanwältin bei der Sozialrechtsschutz gGmbH des Sozialverbandes VdK Berlin-Brandenburg. „Und es ist selbstverständlich, dass wir dabei auch Kinder vertreten – etwa bei Fragen der Schwerbehinderung, der Pflegeversicherung oder der Eingliederungshilfe.“

Doch ausgerechnet im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe stößt der Verband an strukturelle Grenzen. Leistungen nach dem SGB VIII werden bislang vor den Verwaltungsgerichten verhandelt. Dort darf der VdK als Verband nicht auftreten. „Wir sind dort nicht postulationsfähig“, erklärt Weber. „Das ist aus unserer Sicht ein großes Problem – und ein starkes Argument dafür, die Kinder- und Jugendhilfe endlich vollständig in die Sozialgerichtsbarkeit zu überführen.“ Eine solche Reform wäre Teil eines inklusiven SGB VIII, für das sich der VdK seit Jahren einsetzt.

Die Forderung nach einer „großen Lösung“ ist dabei zentral: weg von der Trennung zwischen körperlichen, seelischen und geistigen Beeinträchtigungen – hin zu einer einheitlichen Zuständigkeit bei den Jugendämtern. „Diese Reformen sind Bundesentscheidungen, so Weber. „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, dies über den Bundesverband und über unsere Gremienarbeit zu beeinflussen.“

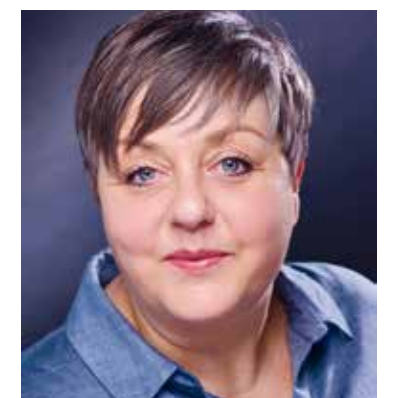
Genau hier kommt die Praxis ins Spiel. Trägerinnen wie die tandem BTL gGmbH und die Ki.D.T gGmbH - Kinder- und Jugendambulanzen, beides Tochtergesellschaften des Sozialverbandes VdK Berlin-Brandenburg, erleben täglich, wo gesetzliche Regelungen an ihre Grenzen stoßen. „Rückmeldungen sind für uns wichtig“, betont Weber. „Wenn sich Probleme häufen oder politische Lösungen nötig sind, können wir daraus sozialpolitische Anträge entwickeln und sie in den Bundesverband einbringen.“

Auch auf Landesebene engagiert sich der VdK. Erst kürzlich hat der Landesverband Berlin-Brandenburg seine sozialpolitische Grundpositionen neu verabschiedet. Dabei stehen Kinder und junge Menschen bis 27 Jahre diesmal bewusst am Anfang. Themen wie psychische Gesundheit, Gesundheitsfürsorge, Sprachentwicklung, Suchtprävention und Migration werden klar benannt.

Innerhalb der VdK-Familie sieht sie thematische Schnittstellen – etwa beim Übergang von der Kita in die Schule oder bei inklusiven Bildungswegen. Der fachliche Dialog könne hier helfen, Probleme früher zu erkennen und politisch wirksam zu adressieren.

Gerade in Zeiten knapper Kassen sei das entscheidend. Denn während Inklusion politisch vielfach beschworen werde, werde sie faktisch zunehmend zurückgedrängt. „Kürzungen im sozialen und behindertenpolitischen Bereich sind längst Alltag“, warnt sie. Umso wichtiger sei es, dass Träger, Verbände und Politik gemeinsam für die Rechte von Kindern und Jugendlichen eintreten – früh, konsequent und mit einer starken Stimme.

Der Sozialverband VdK setzt sich bundesweit für soziale Gerechtigkeit und Teilhabe ein. Schwerpunkt seiner Arbeit sind die sozialrechtliche Beratung und Vertretung seiner Mitglieder. Auch in der Kinder- und Jugendhilfe engagiert sich der VdK sozialpolitisch – etwa zu inklusiver Bildung, Eingliederungshilfe und Kinderarmut. Die tandem BTL ist eine 100%ige Tochter des Sozialverbandes VdK Berlin Brandenburg e.V.



Henrike Weber, © privat

Kontakt:

Henrike Weber
Sozialpolitische Referentin und Rechtsanwältin (Syndikusanwältin)
Sozialrechtsschutz gGmbH des Sozialverbandes VdK Berlin-Brandenburg
Linienstr. 131 | 10115 Berlin
030 864910504
sr.berlin.brandenburg@vdk.de



Impressum: tandem Magazin

Herausgeberin: tandem BTL gGmbH
Potsdamer Straße 182
10783 Berlin

Telefon: 030 443360-0

Fax: 030 443360-40

E-Mail: presse@tandembtl.de

Geschäftsführung: Ria Schneider

Redaktionsleitung: Barbara Brecht-Hadraschek

Redaktionsteam: Daniel Werk
Sascha Mase
Melanie Weiland

Texte soweit nicht anders angegeben: Barbara Brecht-Hadraschek

Titelbild: Margarete Caspari

Über Anregungen, Kritik, Ideen und Fragen

freuen wir uns: presse@tandembtl.de

Website: www.tandembtl.de

Facebook: facebook.com/tandembtl

Instagram: Instagram.com/tandembtl/

Sie finden uns auch bei: YouTube und LinkedIn



Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband,
Landesverband Berlin e. V.

1. Auflage, August 2026

Angebote der tandem BTL:



Kitas und Familienzentren
Ergänzende Förderung und Betreuung
Schulbezogene Sozialarbeit
Sozialpädagogische Kleingruppen
Hilfen zur Erziehung
Eingliederungshilfe
Betreutes Wohnen
tandem BTL Akademie